Konzeption

des

Waldkindergartens „Die Wurzelzwerge“

Waldkindergarten Alpen e. V.

Stand: Januar 2025

Impressum

Herausgegeben vom:
Waldkindergarten Alpen e.V.
Mühlenweg 4
46519 Alpen

Vorwort **5**

Allgemeines **5**

Idee und Geschichte der Natur- und Waldkindergärten *5*

Organisation des Waldkindergartens Alpen *7*

Kontakt und Träger *8*

Gesetzliche Rahmenbedingungen *9*

Geschichte *9*

Unser Waldkindergarten „Die Wurzelzwerge“ **12**

Gebiet / Lage *12*

Öffnungszeiten *13*

Gruppengröße & Personalschlüssel *13*

Unser Team *14*

Verpflegung *14*

Gelände *15*

Ausstattung der Schutzunterkünfte *16*

Ausstattung der Kinder *17*

Tagesablauf *19*

Hygiene *20*

Gesundheitsförderung *20*

Finanzierung *23*

Aufnahmekriterien *24*

Unser Leitbild *25*

Unser Bild vom Kind *25*

Grundsätze der Bildungsarbeit *27*

Gestaltung von Übergängen *29*

Rituale *31*

Der Wald als dritter Erzieher *31*

Das kindliche Spiel *36*

Lebenspraktischer Ansatz *38*

Impulse und Angebote *38*

Haltung *40*

Feste und Ausflüge *40*

Tiergestützte Pädagogik *40*

Die zehn Bildungsbereiche *43*

Basiskompetenzen *53*

Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder – Partizipation *57*

Beobachtung und Dokumentation *59*

Inklusion im Waldkindergarten *59*

Kindeswohl *63*

Die Eltern *70*

Partizipation und Beschwerde *73*

Zusammenarbeit *80*

Öffentlichkeitsarbeit *82*

Qualitätsmanagement **83**

Qualität der Struktur der ehrenamtlichen Trägerschaft *83*

Qualitätssicherung *85*

Nachwort **97**

Vorwort

Fangen wir doch direkt mit dem Wichtigsten an: Wir wollen für unsere Kinder natürlich nur das Beste. Und darum wollen wir es ganz natürlich!
Als pädagogische Fachkräfte des Waldkindergartens “Die Wurzelzwerge“ in Alpen bzw. Mitglieder der Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e.V. setzen wir uns auf vielfältige Weise für Bildung und Erziehung von Kindern auf den Grundpfeilern der Naturpädagogik ein. Viele fragen sich, warum wir das machen. Was konkret hat uns überzeugt, begeistert, motiviert?
Im Waldkindergarten sehen wir – wie viele andere Experten und Fürsprecher – eine sinnvolle Einrichtung, die in Anbetracht der heutigen Bedingungen, unter denen Kinder aufwachsen, immer bedeutsamer wird. Waldkindergärten wirken nachweislich den negativen Entwicklungen der modernen Gesellschaft entgegen, wie früh auftretender Reizüberflutung, Bewegungsarmut oder auch der Ausbildung von Allergien.

Carlo Ridder
Einrichtungsleitung

Allgemeines

Idee und Geschichte der Natur- und Waldkindergärten

Heute hat Paul Geburtstag.
Die Kinder ziehen Regensachen und Gummistiefel an und spazieren durch raschelnde, bunte Blätter. Während einige Kinder das Waldsofa mit selbstbemalten Girlanden aus Holz schmücken, sammelt Paul Blätter, Blumen und Gräser, um seine Geburtstagskrone aus Weidenästen zu gestalten. Paul achtet sorgfältig darauf, nur zu pflücken, was er braucht, damit den Insekten genug Nahrung und Verstecke bleiben. Stolz zeigt er seinen Freunden, welche tollen Funde er in seine Krone eingewoben hat.

Das Besondere: Die Kinder sind nicht nur zu Besuch in Wald, sondern sie haben hier ihren Kindergarten. Direkt zwischen den Eichen, Kastanien, Spatzen und Eichhörnchen. Als Rückzugsort dienen ihnen zwei gemütliche Bauwagen, die sie vor Unwetter schützen, in welchem sie an kalten Tagen ihr Frühstück und ihr Mittagsessen einnehmen und wo sie ihre Mittagsruhe halten können.
Wald- und Naturkindergärten sind Kindergärten „ohne Türen und Wände“. Sie unterscheiden sich von Kindergärten im Haus darin, dass sie kein eigenes Gebäude besitzen, sondern unter freiem Himmel zu Hause sind: im Wald oder der Flur zu jeder Jahreszeit, an jedem Vormittag der Arbeitswoche, bei fast jedem Wetter (Ausnahmen sind extreme Wetterlagen).

Die Natur wird hier hautnah erfahren, sowohl mit all ihren Empfindlichkeiten als auch in ihrer nahezu unerschöpflichen Regenerationskraft. Die Kinder erleben dieses faszinierende Wechselspiel täglich im Rahmen ihrer eigenen freien Aktivitäten wie auch unter gezielter Anleitung. Täglich wird Neues entdeckt, ob einzelne Pflanzen, Tiere oder Orte.
Die Kinder erkennen selbst die Auswirkungen der Dynamik in größeren maßstäblichen Einheiten wie Landschaften, Waldbau oder Jahreszeiten.

Für Schlechtwetterphasen (Sturm, extreme Temperaturen), für die Unterbringung weiterer Materialien oder für besondere pädagogische Angebote sind Schutzunterkünfte vorhanden. Auch für Angebote und als Spielraum wird dieser Bereich des Kindergartens gerne genutzt.

Die Natur bietet den Kindern in einer ihrer wichtigsten Entwicklungsphasen eine optimal anregende Umgebung für nahezu sämtliche Bildungsaktivitäten. Ein natürliches Gelände bietet ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit hinsichtlich Raum und Materialien. Körper und Sinne werden vielfach herausgefordert. Dies ist durch keine noch so reichhaltige Ausstattung von Räumlichkeiten innerhalb von Gebäuden zu ersetzen. Im Naturraum rückt die Gruppe mit all ihrer Dynamik in den Vordergrund des pädagogischen Handelns.
Von Angeboten für die Gesamtgruppe, Aufteilung in Kleingruppen bis hin zu Nischen für Ruhe und Einzelbeschäftigungen, alles das ist im Wald möglich. Vor allem Störungen, wie sie in Räumen durch gleichzeitige oder sich widersprechende Aktivitäten oft in erheblichem Maße entstehen, können im Wald stark reduziert werden.

Besondere Aufmerksamkeit erlangen die Waldkindergärten durch ihr Versprechen, den immer augenfälligeren, negativen Entwicklungstendenzen, denen Kinder in heutiger Zeit ausgesetzt sind (Reizüberflutung, Lärmbelastung, Bewegungsmangel, Haltungsschäden) ein positives Konzept entgegenzusetzen.
Der Ursprung dieser Idee liegt in Skandinavien. Das Erleben der Natur, das Spielen und Toben unter freiem Himmel, in der offenen Landschaft (norwegisch „Friluftsliv"), ist in den skandinavischen Ländern eine wesentliche Voraussetzung für Lebensqualität. Kinder werden von klein auf sowohl von ihren Eltern als auch von Bildungseinrichtungen mit der Natur vertraut gemacht. Aus dieser Lebenshaltung heraus entstand der erste Waldkindergarten in Dänemark. Der große Erfolg brachte diese Idee auch nach Deutschland, wo 1969 der erste Waldkindergarten in Wiesbaden gegründet wurde.

Mittlerweile gibt es deutschlandweit circa 2000 Natur- und Waldkindergärten[1] – in Nordrhein-Westfalen sind es 95. Sie sind von allen Ministerien und Landesjugendämtern als vollwertig anerkannt und wegen ihrer Vorteile für die kindliche Entwicklung ausdrücklich befürwortet.

Organisation des Waldkindergartens Alpen

Der Kindergarten wird von dem Verein Waldkindergarten Alpen e. V. ehrenamtlich geführt. Die Elternschaft ist dazu aufgefordert, sich auch für die Belange des Vereins zu engagieren. Sie werden bei Aufnahme des Kindes aufgefordert, Mitglied im Verein zu werden. Der Verein wird von einem Vorstand ehrenamtlich geführt, der regelmäßig von den aktiven Mitgliedern des Vereins (Mitgliederversammlung) gewählt wird. Er ist eingetragen beim Amtsgericht Kleve unter Nr. VR 1683. Die Gemeinnützigkeit ist beim Finanzamt Kamp-Lintfort anerkannt. Der Verein ist somit berechtigt, Spenden anzunehmen und kann auch eine entsprechende Spendenbescheinigung ausstellen. Somit können Spenden an den Verein steuerlich begünstigt abgerechnet werden. Mitgliedsbeiträge sind ebenfalls steuerlich abzugsfähig. Der Verein ist unter anderem zuständig für Personalfragen, Einstellungen, Fortbildungsmöglichkeiten und auch die Finanzbuchhaltung. Der Vorstand ist der rechtliche Vertreter der Einrichtung.

[1] lt. Internetseite des Bundesverbandes für Wald- und Naturkindergärten „BVnW", Stand Dezember 2024

Die ehrenamtlichen Aufgaben des Vereins bestehen in:

- Der Führung aller Geschäfte
- Erstkontakt / Informationen
- Personalführung / Einstellungsverhandlung
- Sicherheitsbeauftragung (inkl. Externe Fachberatung)
- Aufnahme von Kindern / Führen der Interessentenliste
- Kassenführung

An professionelle Unterstützung abgegeben (teilweise gesetzlich vorgeschrieben) ist:

- Lohn- und Gehaltsabrechnung, Finanzbuchhaltung, Jahresabschluss
- Begutachtung zur Arbeitssicherheit und Betriebsärztliche Versorgung
- Halbjährliche Baumgutachten durch qualifiziertes Personal des Bauhofs Alpen, Angestellte der Gemeinde Alpen

Kontakt und Träger

1. Vorsitzender: Timo Aldenhoff
2. Vorsitzende: Andrea Keisers

Schatzmeisterin: Jutta Dorrenbach
Schriftführerin: Danny Kulp
Beisitzerin: Nadine Pieper
Beisitzer: Marc Torke

E-Mail: vorstand@waldkindergarten-alpen.de

Kindergartenleitung:
Carlo Ridder
Stellvertretende Kindergartenleitung:
Jeannette Bangert
Waldhandy „Wilma“: 01573-0996373
E-Mail: leitung@waldkindergarten-alpen.de

Postalische Adresse des Trägers

Waldkindergarten Alpen e.V.

Mühlenweg 4

46519 Alpen

Internetseite: www.waldkindergarten-alpen.de

Facebook: https://www.facebook.com/WaldkindergartenWurzelzwerge/

Instagram: https://www.instagram.com/waldkindergarten.wurzelzwerge/

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die gesetzliche Grundlage bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII, mit den §§ 22, 22a und 24 sind die Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen zur Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes, sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Beteiligung beschrieben.

Des Weiteren wird darin der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung von Kindern bis zum Schuleintritt dargelegt. Mit § 8 a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdung des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) regelt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und die Maßgaben für die Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Der Bildungsplan ist Grundlage für die pädagogische Arbeit mit den Kindern in der Kindertageseinrichtung.

Geschichte

Meilensteine des Waldkindergarten Alpen e.V.

- April 2016

  Initiation des Projektes und Bedarfsabfrage bei den umliegenden Jugendämtern

  Erstes Grundstück im Dreiländereck Xanten/Sonsbeck/Alpen an einem Bauernhof

- Dezember 2016

  Kreisjugendamt Wesel meldet einen Mehrbedarf an Kitaplätzen im Raum Xanten
- Februar 2017

  Teilnahme an Schulung für Kitagründer beim Landesjugendamt
- März 2017

  Erster Aufruf und Zusammenschluss von interessierten Eltern
- April 2017

  Anschluss an den Paritätischen Wohlfahrtsverband und an den Landesverband der Natur- und Waldkindergärten NRW
- Mai 2017

  Gründung des Vereins „Waldkindergarten Xanten e.V.“
- Juli 2017

  Projektvorstellung und gemeinsames Treffen mit Vertretern von Landesjugendamt, Kreisjugendamt Wesel, Stadt Xanten, Kreisbauamt Wesel, landesbetrieb Wald und Holz, Untere Naturschutzbehörde

  Das erste Grundstück ist nicht genehmigungsfähig
- Oktober 2017

  Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt Moers

  zweites potenzielles Waldgrundstück in der Maikamer gefunden
- November 2017

  Erstellung und Veröffentlichung von Homepage, Facebookseite und Presseinformationen
- Dezember 2017

  Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe
- Januar 2018

  Initiation einer Eltern-Kind-Waldspielgruppe
- April 2018

  Ablehnung der Bauvoranfrage durch die Stadt Xanten

  neue Standortfindung

  Gemeinde Alpen bietet ein Waldgrundstück um das „alte Kreiswasserwerk“ an

  Zusage des Eigentümers der angrenzenden Wiese

- Juli 2018

  Einreichung einer Bauvoranfrage beim Kreisbauamt Wesel

  Betreuungsstart für sechs Kinder in Form der Kindertagespflege
- September 2018

  Erweiterung der Kindertagespflege durch eine zweite Tagespflegeperson, nun werden 12 Kinder betreut (davon zwei eigene Kinder)

  Umbenennung in „Waldkindergarten Alpen e.V.“
- November 2018

  Erklärung der Unterstützung für den Standort in Alpen durch alle relevanten Behörden

  Spendenaktion mit einem überwältigenden Ergebnis von insgesamt über 10.000 Euro
- Juli 2019

  Einreichung des Bauantrags
- November 2019

  Inbetriebnahme des Waldkindergartens mit 16 Kindern

  Entscheidung der Jury zum Namenswettbewerb: „Wurzelzwerge“
- April 2020

  Erteilung der Baugenehmigung

  Lieferung der beiden Bauwagen „Betty“&„Bertha“, Bau der Verbindungsbox „Bernie“

  Beginn der Wurzelzwergen-Imkerei mit Jörg Thie
- Bis Oktober 2020

  Ausbau der Bauwagen und der Box in Eigenregie, Gestaltung des Außengeländes

  Entfristung der Betriebserlaubnis
- März 2021

  Erteilung einer unbefristeten Betriebserlaubnis für die Betreuung von 25 Kindern
- Mai 2021

  Wir arbeiten inklusiv und unterstützen mittlerweile mehrere Kinder mit diversen Förderbedarfen
- März 2023

  Zwei Therapiebegleithunde „Emma“ und „Mika“ sind wöchentlich mit ihrer Trainerin Carola Thie im Wald

  10 Hühner finden bei uns ein zu Hause. Das Ei war zuerst da – Danke an Marie Amann

- August 2022

  Montags und donnerstags wird gemeinsam mit den Kindern, einer Fachkraft und ehrenamtlicher Unterstützung in der Feuerküche ein warmes Mittagessen frisch zubereitet
- Februar 2024

  Teilnahme an den Straßenkarnevalsumzügen in Menzelen, Alpen und Veen mit einem großen Wagen
- Zukünftig

  (frühest möglicher) Start einer zweiten Gruppe und Erweiterung des Kindergartengeländes

Unser Waldkindergarten „Die Wurzelzwerge“

Gebiet / Lage

Der Waldkindergarten „Wurzelzwerge“ befindet sich im Ortsteil Bönninghardt, auf einem Höhenzug aus der Eiszeit, ca. 1 km vom Ortszentrum Alpen entfernt. Auf dem Gelände befand sich bis 1968 eine Jugendherberge. Die Fläche wurde 1969 aufgeforstet und ist sich seitdem selbst überlassen. Aufgrund der Waldrandlage bzw. Sackgassenlage ergeben sich keinerlei Interessenkonflikte mit anderen Erholungssuchenden (Spaziergänger, Gassigänger, Radfahrer, Reiter, Jäger etc.).

Die Gemeinde Alpen befindet sich auf der linken Rheinseite des Kreises Wesels und bildet das grüne Herz des Niederrheins. Bis zum zweiten Weltkrieg war Alpen, aufgrund der ausgedehnten Waldungen der Bönninghardt, klimatischer Wald- und Luftkurort. Die Gegend ist ländlich geprägt. Es gibt im Umfeld von 12 km keinen weiteren Kindergarten mit einem besonderen Konzept und auch keine weitere Elterninitiative. Im Kreis Wesel und Nachbarkreis Kleve gibt es keine weiteren Waldkindergärten. Im Radius von 12 km leben 147.815 Einwohner[2] . Alpen hat eine Einwohnerzahl von knapp 13.000 und verfügt über einen Bahnhof (RB31), eine Autobahnanbindung (A57, Entfernung zum Kindergarten 2km), 2 Bundesstraßen (B57 (3km), B58 (1km)). Alle Geschäfte des alltäglichen Bedarfs, sowie eine

[2] http://www.einwohner.nrw.de (Zensus2011)

ärztliche Grundversorgung sind gegeben. Es gibt in 3 Ortsteilen eine Grundschule, in Alpen eine Sekundarschule und in Bönninghardt eine Förderschule. Insgesamt gibt es in der Gemeinde Alpen 7 Kindertageseinrichtungen, wovon wir eine sind.

Öffnungszeiten

Im Waldkindergarten werden Plätze mit einem Betreuungsumfang von 35 Wochenstunden angeboten. Geplant ist eine zweite Gruppe zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Zeitgleich wird eine Erhöhung des Betreuungsumfanges auf 45 Wochendstunden angestrebt.

Der Waldkindergarten ist Montag bis Freitag zurzeit von 7.45 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.
Die Öffnungszeiten für die neue Gruppe könnten sein:
Mo, Di und Mi: 07:00-17:00 Uhr und Do: 07:00-15:00 und freitags 07.00-16:00

oder Mo: 07.00-17.00, Di und Do: 07.00-17.30 und Mi und Fr: 07:00-15:00

Innerhalb des konzeptionellen Rahmens werden die Öffnungszeiten jährlich in der Elternversammlung beschlossen. Dasselbe gilt für die Schließtage, diese betragen maximal 24 Tage.

Nach Möglichkeit hat der Kindergarten in den ersten zwei Sommerferienwochen geschlossen. Auch die Kinder haben ein Recht auf Urlaub beziehungsweise Kita-freie-Zeit.

Gruppengröße & Personalschlüssel

Gemäß unserer Betriebserlaubnis wird im Waldkindergarten Alpen eine Gruppe mit 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften und mindestens einer Ergänzungskraft betreut. Mindestens eine der MitarbeiterInnen verfügt über eine Zusatzausbildung im Bereich Waldpädagogik. Aktuell haben wir zwei Plätze überbelegt. Mit der geplanten Erweiterung des Kindergartens werden voraussichtlich 15 bis 20 weitere Plätze geschaffen, davon 4-6 Plätze für Kinder zwischen zwei und drei

Jahren. Die Gesamtkapazität beträgt dann 40-45 Kindergartenplätze. (z.Bsp. 20 Plätze Gruppenform Ib, 22 Plätze der Gruppenform IIIc)

Um die Betreuung der Gruppe über den vorgeschriebenen Personalschlüssel hinaus optimieren zu können, sind im Waldkindergarten regelmäßig vier Mitarbeiter unseres pädagogischen Teams eingesetzt.

Unser Team

Unser Team wird auf unserer Internetseite vorgestellt und besteht aktuell aus 5 pädagogischen Fachkräften (4,8 Vollzeitstellen). Zu dem pädagogischen Personal gehören noch eine FSJ´lerin, eine Alltagshilfe (21 Wochenstunden). Außerdem stellen wir, wenn möglich, Ausbildungsplätze zur Verfügung, in den vergangenen vier Jahren bildeten wir vier Erzieher aus (zwei PIA-Auszubildende sowie zwei Auszubildende im Anerkennungsjahr) Wir verfügen über diverse Fähigkeiten / Talente / Qualifikationen wie z.B. musikalische Früherziehung, Naturerzieher, PECS, Montessori-Diplom, Kitafachwirt, Therapiebegleithundetrainerin, Erlebnispädagogik, Sportübungsleitung C-Lizenz, Fachkraft für Inklusion in der Kita, Naturtrainer. Zudem hat das gesamte Team die Fortbildung zum Marte Meo Practitionar absolviert.

(Stand 01.12.2024)

Uns ist es wichtig, regelmäßig Praktikant*innen und Studierenden die Möglichkeit zu geben, den Waldkindergarten kennen und lieben zu lernen.

Verpflegung

Die Kinder bringen Frühstück und Mittagessen selbst mit. Wir bitten um ein gesundes, ausgewogenes Frühstück, gerne unter Berücksichtigung der regionalen und saisonalen Verfügbarkeiten. Das Essen sollte verpackungsfrei sein. Im Sinne des Verursacherprinzips nimmt jeder seine Reste mit. Wir haben durch eine Erdkühlung die Möglichkeit, die Lebensmittel auf 7 Grad konstant zu kühlen. Wöchentlich beliefert uns ein Familienvater (Obsthändler) mit Obst, was wir täglich gemeinsam mit den Kindern verarbeiten und

verzehren. Montags und donnerstags kochen wir gemeinsam mit ehrenamtlicher Hilfe über offenem Feuer. Zum Teil greifen wir dabei auf Erzeugnisse aus unserem Nutzgarten zurück, frisch oder haltbar gemacht. Unser Nutzgarten schenkt uns: Tomaten, Gurken, Kohlrabi, Grünkohl, Mais, Kartoffeln, Zucchini, Kürbis, Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Brombeeren, Himbeeren, Aroniabeeren, Bananenbrotrezepte… und diverse Kräuter. Auch die Eier unserer Hühner finden in der Feuerküche Verwendung.

Eine beispielhafte Auflistung von geeigneten und häufig mitgebrachten Speisen ist auf unserer Homepage zu finden.

Gelände

Das von den Wurzelzwergen täglich genutzte Waldgebiet (4000 m²) befindet sich auf dem Gebiet der Gemeinde Alpen und befindet sich in deren Besitz. Für Entdeckertouren stehen direkt angrenzende, weitläufige Waldgebiete zur Verfügung. Die angrenzende Wiese (aktuell 1.000 m², zur Erweiterung 5000 m²) wird von einer Alpener Familie gepachtet. „Unser“ Wald wurde 1969, nach Abriss der Jugendherberge aufgeforstet und ist seitdem sich selbst überlassen. Die vorherrschende Baumart ist die Stieleiche. Durch das wenig dichte Laubkleid verbuscht die Fläche stetig. Die Brombeersträucher grenzen dadurch das Gelände sehr ein. Vom Gelände führen drei Wege (zur Wiese, zum Parkplatz, zum Dschungel). Dies ist für die Durchführung der Aufsichtspflicht gut, da die Wege gut einsehbar sind. Im Wald haben die Kinder im Laufe der Zeit verschiedene Bauten und Spielbereiche etabliert. So gibt es bei uns unter anderem eine „Räuberhöhle“, ein Matschloch, eine Matschküche, ein Geheimversteck und ein 7 Meter im Durchmesser betragendes Waldsofa. Regelmäßig werden verschiedene Niedriegseillandschaften errichtet, an denen die Kinder klettern, balancieren, hangeln, schwingen und springen können. Bei trockener Witterung werden Hängematten aufgehängt. Trotz des großen Tatendrangs und der vielseitigen Nutzung im Alltag hat sich der Wald seine Ursprünglichkeit bewahrt und ist kein Spielplatz im Wald, sondern weitgehend unstrukturiert geblieben. Wir bieten damit eine annähernd natürliche Umgebung und keinen Spielplatz im Wald . Im weiteren Waldgebiet gibt es eine Vielzahl an Zielen für Entdeckertouren. Besonders häufig werden die „Alte Börry“, der Märchenwald, das Pfadfindergelände, der Dschungel, die Schützenschlucht am Schmuhlsberg und der aufgeforstete Sportplatz angesteuert. Der

Ortskern mit der Bücherei und unserem Beet (Patenschaft) liegt etwa einen Kilometer entfernt.

Einen Teil unserer Wiese bewirtschaften wir als Kartoffelacker und Gemüsegarten. Eine Kräuterschnecke und eine etwa 100m lange Naschhecke runden das Angebot auf der Wiese ab und betten den Staketenzaun in die Landschaft ein. Auch eine insektenfreundliche Blühwiese wurde angelegt, in deren Mitte es sich die Kinder gemütlich machen und das bunte, summende Treiben um sich herum wahrnehmen können.

Geplant ist mit der Gruppenerweiterung und damit einhergehenden Vergrößerung der bewirtschafteten Fläche eine Bewegungslandschaft aus Hügeln und Stämmen entstehen. Sowie ein Tipi als weiterer geschützter Ort zum gemeinsamen Sitzen, Speisen und für Morgenkreise.

Ausstattung der Schutzunterkünfte

Die Ü-drei Gruppe des Kindergartens hat zwei Bauwagen. Diese verfügen über eine 14cm dicke Dämmung. Beide Bauwagen sind mit einem Holzofen ausgestattet und sind Stoppersocken-Wagen. In einem Bauwagen steht den Kindern ein Badezimmer mit kleiner Toilette, Handwaschbecken und einer Dusche zur Verfügung. Eine mobiler Wickelbereich wird im Frühjahr 2025 gebaut und kann in die Dusche ein- und ausgebaut werden. Dieser Bauwagen ist an das Kanalsystem angeschlossen und hat eine Trinkwasserleitung. Das Badezimmer hat einen direkten Zugang nach draußen, sodass sich die Kinder nicht die Schuhe ausziehen müssen um zur Toilette zugehen.

Die Bauwagen sind über eine Treppe zugänglich. Die Ausstattung im Innern ist multifunktional, so sind Holzkisten vorhanden, die sowohl zum Sitzen als auch bei Bedarf als Tritte zum Stehen sowie als Stauraum für pädagogisches Material benutzt werden. Zwischen den beiden Bauwagen befindet sich die Eingangsbox oder auch „Matschschleuse“. Hier besitzt jedes Kind ein großes Regalfach, in dem eine Kiste für Wechselsachen steht und Platz ist für den Rucksack. In den Bauwagen gibt es mehrere Tische und Bänke an denen die Kinder ihr mitgebrachtes Essen zu sich nehmen können. Aber auch zum Basteln oder Spielen bieten die Tische ausreichend Platz. Aus Schafsfellen und Decken kann

eine Ruhezone geschaffen werden, die in Kombination mit den Verkleidungsutensilien auch zu ~~den~~ Rollenspielen einlädt. Der Bauwagen ist darüber hinaus Ort zum Arbeiten, Gestalten und Malen. Unter dem Bauwagen befinden sich viel witterungsgeschützter Platz für unsere Hühner.

Mit Inbetriebnahme der 2. Gruppe sollen drei weitere Bauwagen auf der Wiese Platz finden. Geplant ist, diese in U-Form zueinander aufzustellen und innenliegend eine Terasse zu gestalten. Diese bieten Platz für den zweiten Gruppenraum, einen Ruheraum und einen multifunktionalen Raum, der als Personalraum, Küche, Besprechungsraum und Büro dient. Der Hühnerstall soll im Zuge der Erweiterung auf der Wiese Platz finden.

Ab Windstärke 8 (mind. 65 km/h) meiden wir den Wald und halten uns auf der Wiese oder in den Bauwagen auf. Bei schwerem Sturm (ab Windstärke 10; 89 km/h) ist der Aufenthalt im Bauwagen untersagt. Dann laufen wir zur 1.000m entfernten Grundschule „Zum Wald“ nach Alpen. Dort steht uns ein Klassenraum im Erdgeschoss zur Verfügung.

Ausstattung der Kinder

Der Rucksack

- Der Rucksack sollte nicht zu klein, aber auch nicht zu groß sein (ca. 14 Liter)
- Über einen Brustgurt (ggf. auch über Hüftflossen) verfügen
- Eine verschließbare, bruchsichere Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßtem Tee (die Flasche sollte selbstständig von den Kindern geöffnet und geschlossen werden können)
- Im Winter einen Becher für warmen Tee
- Im Winter Ersatzhandschuhe
- Taschentücher und ein kleines Handtuch
- Regenschutz für den Rucksack
- Eine gesunde, verpackungsfreie Brotzeit in einer wiederverwendbaren Box
- Ggf. eine Windel, kleines Paket Feuchttücher

- Da die Kinder die Rucksäcke auf dem Kindergartengelände wie auch auf Entdeckertouren selbstständig packen und tragen, sollten die Rucksäcke minimalistisch gepackt sein: So viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Die Kleidung

- Gummistiefel oder Waldschuhe sollten einen kleinen Absatz haben, damit das Gummiband der Matschhose nicht abrutscht
- Softshell ist nur kurzzeitig wasserabweisend
- Lieber mehrere dünne Lagen (Wolle-Seide, Merino), statt weniger und dicke, da die Kinder sonst in ihrer Bewegung stark eingeschränkt sind
- die Kleidung sollte nicht zu groß sein
- Hosen nach Möglichkeit mit Hosenträgern
- Handschuhe:
    - Wasserdichte Handschuhe
    - Fingerhandschuhe werden nur angezogen, wenn die Kinder es können, sonst bitte Fäustlinge
    - Ggf. ein Paar Handschuhe in Ersatz (Rucksack oder Kiste)

  Stoppersocken zum Drüberziehen stellt der Kindergarten – somit werden keine Hausschuhe benötigt.

Ersatzkleidung in der Wechselkiste

- Eine komplette Garnitur (Matschsachen, Unterwäsche, Socken, Schuhe, Schal, Mütze, Handschuhe, Hose, Pullover und Shirt)
- Im Sommer ein Handtuch, Badesachen

⇨ Alle Gegenstände der Kinder sind mit deren Name zu versehen.

Ausstattung unterwegs

Wird das weitere Waldgebiet gemeinschaftlich erkundet, ist das pädagogische Personal für die Mitnahme der benötigten Ausrüstung zuständig. Darunter fallen insbesondere: Kinder-Ersatzkleidung, Waldhandy mit allen relevanten Notfallnummern, Toilettenpapier, Erste Hilfe-Ausrüstung, Handtüchern, Wasserkanister zum Händewaschen, biologisch abbaubare

Seife, Wickelutensilien, Frühstücksunterlagen, bei Regen ein Tarp und Seilen sowie Material für die pädagogische Arbeit am entsprechenden Tag (Bücher, Werkzeuge, Hängematten und vieles mehr). Außerdem nehmen wir Abfallbeutel, Abfallgreifer und Handschuhe für die Kinder mit. Je nach Länge der Entdeckertour und Umfang der Ausrüstung wird diese entweder in einem Rucksack einer Fachkraft getragen oder in einem Bollerwagen transportiert, den alle gemeinsam ziehen.

Tagesablauf

7:45 – 8.45 Uhr

Die Kinder werden gebracht und von einer Fachkraft in Empfang genommen. Es besteht die Möglichkeit für einen kurzen Austausch zwischen ErzieherInnen und Eltern. Die Kinder befinden sich überwiegend im Freispiel, werden aber auch schon in anfallende Alltagsaufgaben entwicklungsentsprechend einbezogen (bspw. den Morgenkreis holen, den Kamin befeuern)

8.45 – 9.15 Uhr

Morgenkreis mit dem Jahreskalender, dem Begrüßungslied, Liedern, Fingerspielen, Austausch sowie der gemeinsamen Besprechung des Tagesablaufs und bei Bedarf einer Abstimmung des Entdeckertourenziels.

ca. 9.15 Uhr

Toilettengang, Händewaschen, gemeinsames Frühstück (nach Wetterlage: draußen oder im Bauwagen).

ca. 9.45 Uhr

Freispiel, evtl. mit Impulssetzung, Entdeckertouren (ab 2,6 Jahren), Angebote (kreative Angebote, Bücher lesen, Bewegungsangebote, musikalische Aktivitäten), evtl. Projekte mit einzelnen Kindern oder Teilgruppen (z. B. Experimente)

ca. 11.00 Uhr Uhr

Obstsnack mit Spielen, Liedern, Geschichten (situativ)

Ca. 11:00 -12.30 Uhr

Freispiel, Angebote, Projekte

Ca. 12.30 - 13.15 Uhr

Gemeinsames Aufräumen, Händewaschen, Mittagessen, im Sommer verpflichtend mit anschließender Mittagspause im Schatten

13.30-15.00Uhr

Abholzeit und Ende des Kindergartentages.

Freispiel, Angebote, Projekte, Bananenbrotrezepte

Hygiene

Im Wald befindet sich die sogenannte Waldtoilette, welche täglich desinfiziert und geleert wird. Um die Toilette herum befindet sich ein, im Benjes-Stil angelegter, Schamschutz. Dieser ist so hoch, dass die Privatsphäre der Kinder gewahrt wird, es aber erkennbar ist, wenn ein Kind auf der Toilette ist (nur der Kopf ist sichtbar).

Bis zum Sommer 2025 wird ein kleines WC-Häuschen (Trenntoilette) in Bauwagennähe errichtet.

Zusätzlich steht den Kindern im Bauwagen ein Badezimmer mit einer wassergespülten Toilette und einer Dusche mit Anschluss an die Kanalisation zu Verfügung. Den Kindern steht die Wahl frei, welche Toilette sie lieber nutzen.

Wenn die Kinder auf Entdeckertour sind, können sie ihre Notdurft grundsätzlich im Wald verrichten. Zudem wird das „große Geschäft“ in eine mobile Trobolo-Trenntoilette (Maße: 40 x 30 x 30cm) gemacht.

Zum Händewaschen stehen Wasser und Seife zu Verfügung.

Für den Waldkindergarten gelten die für jede Einrichtung üblichen Vorschriften, welche der regelmäßigen Kontrolle der entsprechenden Ämter unterliegt. Unter anderem ist ein Hygieneplan (Putzdienst) entwickelt worden.

Gesundheitsförderung

Sicherheit / Unfallverhütung /Unfallhilfe

Generell muss betont werden, dass die Vorteile eines täglichen Naturaufenthaltes die Risiken bei Weitem überwiegen. Eine Liste mit Gefahrenpotentialen in Haus und Stadt ist

um einiges länger als die in Wald und Garten. Über die möglichen Gefahren und Risiken wie Zecken (Borreliose, FSME), Fuchsbandwurm, Tollwut, Unfallrisiken usw. werden die Eltern informiert. Auf besondere Impfmöglichkeiten gegen Tetanus oder FSME wird hingewiesen. Die Impfungen sind aber nicht verpflichtend.

Der Waldkindergarten unterliegt der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsvorsorge. Es gibt Sicherheitsregeln für die Fachkräfte, die jährlich besprochen und weiterentwickelt werden. Regelmäßig werden die häufig aufgesuchten Gebiete nach auffälligen Sicherheitsmängeln von Fachleuten des Alpener Bauhofs untersucht. Ein besonderes Risiko entsteht durch Bäume (Astbruch), weshalb die Bäume halbjährlich und bei gegebenem Anlass (zum Beispiel nach einem Sturm) häufiger von Fachleuten kontrolliert werden.

Zudem achtet das pädagogische Team täglich im Wald auf typische Gefahrenpotenziale wie z.B. Astbruch.

Die Unfallkassen bescheinigen den Waldkindergärten inzwischen aus zwei Gründen ein grundsätzlich geringeres Unfallrisiko als den übrigen Regelkindergärten:

Erstens sind die Unfallgefahren an sich geringer – wenig scharfe Kanten (Möbel sind Hauptunfallrisiko) und zweitens haben die Kinder ein umfassenderes Unfallvermeidungsverhalten gelernt. Gerade letzteres ist nach Ansicht der Unfallkasse noch bedeutender als ersteres, denn Kinder lernen im Wald hinzufallen! Laut Statistik der Unfallkasse gibt es in Waldkindergärten nicht nur weniger Unfälle, sondern auch seltener schwerwiegende Unfälle. Dennoch unterscheiden sich die Risiken in einem Waldkindergarten natürlich in einigen Aspekten von denen einer Hauseinrichtung. Wir sind uns dieser Unterschiede bewusst und gestalten das Sicherheitsmanagement entsprechend angepasst. So wird das Team mit Erste-Hilfe-Kursen geschult, die sich speziell mit den Risiken und Gegebenheiten des Waldes auseinandersetzt. Auch die regelmäßige Sicherheitsbelehrung für Gefahrenpotentiale am Arbeitsplatz schult den Blick und den Umgang mit waldtypischen Gefahren.

Der Waldkindergarten liegt – von wenigen inzwischen bekannten Ausnahmen abgesehen – innerhalb eines ausreichend starken Mobilfunknetzes, so dass in Notfällen ein Rettungsdienst schnell herbeigerufen werden kann.

Risiken und deren Prävention

- Unwetter

  Bei Unwettergefahr darf der Wald nicht betreten werden. Wir bleiben im Schutz der Bauwagen bzw. weichen in die Grundschule aus.

- Insektenstiche, Zecken, Eichenprozessionsspinner….

  Insektenstiche können durch gute Anweisung für die Kinder oft vermieden werden. So reduzieren einige einfache Regeln (z.B. kein süßes Essen, vor dem Abbeißen auf das Essen/Trinken schauen, keine hektischen Bewegungen) das Risiko deutlich.

  Kommt es zu einem Insektenstich, werden wir diesen genau beobachten und haben sowohl in „unserem“ Wald als auch unterwegs Möglichkeiten, die betroffene Stelle zu kühlen. Zudem werden die Eltern darüber informiert. Bitte informieren sie uns, sollten Allergien bekannt sein.

  Zecken entfernen gehört seit 2015 (laut GUV) zur Ersten Hilfe. Das hat zur Folge, dass eine Zecke, die uns auffällt, entfernt wird. Die Eltern werden darüber informiert und um Erlaubnis gefragt. Der Sitz der Zecke wird entsprechend markiert, um den weiteren Verlauf beobachten zu können.

  Wichtig ist das tägliche Absuchen der Kinder am gesamten Körper, wenn die Kinder Heim kommen.

  Durch den hohen Eichenbestand in unserem Wald ist insbesondere von Mai bis Juli das Risiko durch Eichenprozessionsspinner gegeben. Vorbeugend hängen in „unserem Wald“ zahlreiche Nistkästen, um das Ansiedeln natürlicher Fressfeinde wie Meisen oder Rotkehlchen zu begünstigen. Zudem wird durch einen Dienstleistungsbetrieb jährlich ein biologisches Präparat gesprüht. Ausflüge zu Orten, an denen wir Nester entdecken unterlassen wir während dieser Zeit.

- Giftige Pflanzen

  Das Essen oder Pflücken von Pflanzen, Beeren oder Ähnlichem ist nicht erlaubt. Die Kinder lernen diese Regel und wir reden mit den Kindern über mögliche Gefahren. Auch die häufigsten giftigen Pflanzen in unserem Wald lernen die

Kinder zu erkennen. Sollte es doch zu einem Vorfall kommen, werden wir entsprechend mit dem Arzt oder der Giftnotzentrale Kontakt aufnehmen und die Eltern umgehend informieren.

- UV-Belastung

  In den Sommermonaten birgt die stärkere UV-Belastung ein erhöhtes Risiko für Sonnenbrände oder -stiche. Der Wald bietet an vielen Orten einen natürlichen Schutz vor der Sonneneinstrahlung. Mit unserer Waldrand- und Wiesenlage liegt unser Platz dabei vergleichweise exponiert. Daher achten wir darauf, die Kinder regelmäßig einzucremen, vermehrt Trinkpausen einzulegen und auf ausreichend Pausen im Schatten. An heißen Tagen ist daher die Teilnahme an einer Mittagspause nach dem Essen für alle Kinder verpflichtend. Bei Bedarf kann ein Tarp als Sonnensegel aufgehängt werden.

- Staub im Auge

  Falls Fremdkörper wie Stäube in das Auge eines Kindes gelangen, halten wir im Bauwagen eine Augendusche vor.

Finanzierung

Laufende Kosten entstehen dem Kindergartenbetrieb hauptsächlich durch das pädagogische Personal. Der Waldkindergarten bezahlt sein Personal nach geltendem Tarifrecht (TVÖD SuE 8a bzw. Einrichtungsleitung Stufe 9, ab 40 Kinder auf Stufe 12). Darüber hinaus treten Sachkosten und Instandhaltungskosten auf, die aufgrund der besonderen Ausrichtung sehr niedrig ausfallen, aber doch einen gewissen Kostenanteil betragen.

Die Finanzierung besteht aus drei Säulen:

1. Betriebskostenzuschuss des Jugendamtes und der Kommune;
2. Mitgliedsbeiträge laut Beitragsordnung
3. Spenden.

Die Hauptgrundlage der Finanzierung ist der Betriebskostenzuschuss (ca. 85%), der über das Kreisjugendamt gewährt wird und sich an Anzahl und ggf. Integrationsbedarf der Kinder orientiert.

Insbesondere durch im Vergleich mit einer Regeleinrichtung deutlich geringeren Sachkosten bleibt der Waldkindergarten überhaupt finanzierbar. Besonders durch den weitgehenden Verzicht auf vorgefertigte Materialien, kostengünstige Außenanlagen, Einsparungen bei Energie-, Reinigungs-, Unterhaltskosten und Investitionsabschreibungen, Übernahme von Verwaltungsaufgaben durch ehrenamtliche Tätigkeiten der Eltern, umfangreiche Elterndienste (Reinigung, Instandhaltung, Pflege von Grundstück und Gelände) können die Sachkosten reduziert werden.

Dem stehen im Vergleich zu Regelkindergärten höhere Personalkosten aufgrund des höheren Betreuungsschlüssels im Waldkindergarten gegenüber. Diese Auflage seitens des Landesjugendamtes ist aufgrund der Gewährleistung der Aufsichtspflicht notwendig.

Aufnahmekriterien

Der Vorstand des Waldkindergartens legt die Aufnahmekriterien fest und entscheidet über die Platzvergabe.

1. Allgemeine Grundsätze:

- Die Anmeldung bei KITA Online ersetzt nicht das persönliche Anmeldegespräch in der Einrichtung.
- Bei kurzfristigem Platzbedarf müssen Anmeldungen direkt mit dem zuständigen Jugendamt und der Einrichtung abgestimmt werden.
- Der Rat des Waldkindergartens wird nach der Platzvergabe durch den Vorstand informiert.
- Die Erfüllung der Aufnahmekriterien hat nicht zwangsläufig eine Aufnahme zur Folge.

Unser Leitbild

Unsere Arbeit bietet den „Wurzelzwergen“ eine große pädagogische Vielfalt. Im Laufe jeder Woche halten wir uns in „unserem Wald“, teils im Bauwagen, auf der Wiese und teils in den angrenzenden Waldgebieten auf.

An Tagen, an denen wir uns von „unserem Wald“ entfernen, bietet sich den Kindern ein noch reichhaltigerer Naturraum als der, den wir ohnehin schon täglich rund um „unseren Wald“ nutzen. Jeder Ort bietet im jahreszeitlichen Rythmus seine eigenen Gegebenheiten und regt damit die Kinder immer wieder zu neuen Erkundungen und Entwicklungen an. Die Kinder lernen, ihre Umgebung aufmerksam wahrzunehmen, kreativ zu nutzen und zu gestalten und erleben dabei auch sich selbst als kompetent, achtsam, selbstwirksam, kreative Ideenfinder, Entdecker uvm.

Das Waldgebiet der „Wurzelzwerge“ – das nahe und das entferntere – ist reichhaltig und spannend. Es fasziniert die Kinder immer wieder aufs Neue. Sei es durch die unterschiedlichen naturkundlichen Themen, die einem jeden Tag begegnen, oder die unterschiedlichen Gegebenheiten, die sowohl die kognitive als auch die motorische Entwicklung der Kinder in einer Art und Weise fördern, wie es in einem Hauskindergarten nur schwer möglich ist. Zudem lernen die Kinder bereits in diesem jungen Alter auf die Natur – unseren Lebensraum – Rücksicht zu nehmen, sie zu lieben und zu schützen. Eine nachhaltigere Erziehung gibt es kaum.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. Kinder entdecken jeden Tag etwas Neues und sammeln dabei eigenständig Erfahrungen mit ihrer Umwelt sowie ihrer eigenen Körperwahrnehmung. Sie wollen sich Wissen aneignen und zeigen sich neugierig. Dabei sind Kinder Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie folgen ihren Interessen und begegnen dabei zahlreichen Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Unsere Aufgabe als Fachkräfte ist es, eine Umgebung zu schaffen, physisch wie sozial, in denen sich alle wohlfühlen können und die jedes Kind zum spielenden Lernen anregt. Der Wald bietet hierbei einen optimalen Raum, der durch seinen stetigen

Wandel immer wieder neu erforscht werden kann und zu einem kreativen Spiel anregt. Einige Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam bewältigen, was zu einem starken Gemeinschaftsgefühl der Gruppe beiträgt.

Die Interessen und Ideen der Kinder haben Vorrang vor unseren Vorschlägen, unsere Angebote beziehen sich auf die Lebenswelt des Kindes. Das Setzen von Spielimpulsen ist ein zentraler Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Im Wald legen wir besonderen Wert darauf, den Kindern vielfältige Anreize zu bieten, ihre Neugierde zu wecken und ihre Experimentierfreude zu fördern. Mit unseren Impulsen werden bewusst verschiedene Materialien, Naturphänomene und Situationen erfahrbar gemacht, die die Kinder weiter dazu ermutigen, selbstständig weiter zu forschen, zu hinterfragen und zu experimentieren. So nehmen wir das kindliche Handeln und die Persönlichkeit jedes einzelnen ernst. Wertschätzung, Offenheit und Transparenz in der pädagogischen Arbeit, sowie in der Elternpartnerschaft tragen zu einem gemeinschaftlichen Miteinander bei. Das Kind, dessen Wohlergehen und bestmögliche Entwicklungsförderung bleiben dabei Mittelpunkt und das gemeinsame Ziel dieser Kooperation. Wir gestalten den Kindergartenalltag nach demokratischen und partnerschaftlichen Prinzipien. Dazu gehören freie Meinungsäußerung, Gesprächsrunden und Kinderparlamente unter Einhaltung von Diskussionsregeln, Recht auf Selbstbestimmung, Mitspracherecht bei Entscheidungen und Aktivitäten, sowie bei Bedarf bildgestützte Kommunikation (PECS und MetaCom).

Durch Sicherheit, Verlässlichkeit und Herzlichkeit schaffen wir eine Atmosphäre, der sich jedes Kind wohl und angenommen fühlen darf. So kann es in seiner Individualität wachsen und seine Fähigkeiten weiterentwickeln. Wir befähigen Kinder, Eigenverantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, mit Konflikten und Frustration umgehen zu lernen und durch Anerkennung in ihrer Persönlichkeit zu wachsen, gemäß des Mottos: „Wurzelzwerge schaffen alles."

Kinder haben ein verlässliches Gefühl für ihre persönlichen Grenzen und dürfen diese gegenüber anderen setzen. Das schließt das Ablehnen der Umarmung eines Freundes ebenso ein wie den Wickelgang mit einem bestimmten Erwachsenen. Auch müssen sie die persönlichen Grenzen anderer respektieren. So stärken wir das Vetrauen der Kinder in ihre

eigene Intuition und leben gleichzeitig einen empathischen und respektvollen Umgang miteinander vor.

Jedes Kind hat das Recht und ein Bedürfnis nach:

- Kind zu sein und so angenommen zu werden, wie es ist
- Auf vielfältige Erfahrungen
- Auf ausreichend Bewegung
- Auf Erholung und Ruhe
- Auf Hilfe und Schutz
- Auf positive Zuwendung
- Auf einen individuellen Reifungs- und Entwicklungsprozess im eigenen Tempo
- Auf Auseinandersetzung mit anderen Kindern, Fachkräften und anderen Bezugspersonen
- Selbstwirksamkeit und die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren
- Auf Förderung und Unterstützung
- Auf eine gewaltfreie Erziehung

Im pädagogischen Alltag bedeutet das, dass wir jedes Kind als individuelles, handelndes Subjekt wahrnehmen. Kinder gestalten ihre Entwicklung aktiv mit und zeigen uns mit ihrem Verhalten sowohl ihre Interessen, Gefühle als auch ihre Bedürfnisse und Entwicklungsbestreben.

Grundsätze der Bildungsarbeit

Aufgabe von uns Fachkräften ist es, diese zu erkennen, die Kinder auf Basis unserer Beobachtungen in ihrer Individualität wahrzunehmen und in ihren Lernfeldern zu unterstützen. Dies tun wir einerseits, indem wir den Kindern den Raum lassen, ihrer natürlichen Neugierde und ihrem Forscherdrang selbstständig nachzugehen. Kinder erfahren ihre Welt durch ihr Tun. Im freien Spiel wird unter anderem Erlebtes verarbeitet, Interessen entdeckt und aus eigener Kraft verfolgt sowie kreative Spiel- und Lösungsideen allein oder kooperativ entwickelt. Wir begleiten die Kinder dabei und folgen ihnen in ihrer eigenen Entwicklungsgeschwindigkeit.

Auf der anderen Seite gestalten wir als Fachkräfte die Lernumgebung, die der Wald uns bietet bewusst mit und setzen Grenzen und Regeln zum Wohl der Gruppe und damit auch jedes einzelnen durch. So stellen wir sicher, dass jedes Kind sich ganzheitlich geschützt fühlen und entfalten darf. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander, mit der Natur und mit dem Spielmaterial ist das, was die Kinder von uns lernen. Jedem Kind wird, orientiert an seinen Kompetenzen, das Vertrauen entgegengebracht, Ziele und Aufgaben eigenständig zu bewältigen. Jeder darf selbstständig die Verantwortung für seine eigenen Sachen, wie Rucksack oder Trinkflasche, tragen und bekommt den Raum, neues zu lernen und zu üben. Dabei kann sich jedes Kind darauf verlassen, Hilfe von anderen Wurzelzwergen, Kindern wie Fachkräften, zu erhalten, wenn diese benötigt wird.
Im Kindergarten fallen viele Aufgaben an, bei denen die Kinder tatkräftig mithelfen. Diese reichen vom Holz hacken übers Hühner füttern bis hin zum Tische abwischen in viele Bereiche unseres alltäglichen Lebens. Jedes Kind erfährt sich hierbei als aktiver Teil unserer „Wurzelzwerg"-Gemeinschaft. Wer etwas schon gut kann, hilft denen, die noch üben. Mit dem Grundsatz „Hilf mir es selbst zu tun" leiten wir Fachkräfte jedes Kind in seinem individuellen Tempo und nach seinen Fähigkeiten zur Eigenständigkeit an.

Die Natur bietet dafür die optimale Lernumgebung. Denn hier findet jedes Kind Herausforderungen, die den eigenen Fähigkeiten entsprechen und dazu anregen, diese zu fördern und zu erweitern.
Selbstständigkeit und Zugehörigkeit gehören zu den menschlichen Grundbedürfnissen. Dies gilt nicht nur für unsere Waldkinder im Kindergartenalltag, sondern genauso für unsere Familien. Getreu dem Motto „Einmal Wurzelzwerg, immer Wurzelzwerg" sind auch ehemalige Kindergartenfamilien und insbesondere natürlich die Kinder stets herzlich eingeladen uns nach dem Unterricht oder in den Ferien zu besuchen und bleiben so sichtbar und erlebbar Teil unserer Gemeinschaft.

Im Wald lernen die Kinder sich selbst und ihren Körper wahrzunehmen, diese Signale entsprechend einzuordnen und damit umzugehen. Hier haben Markenwelten, Medienkonsum und materielle Dinge nur wenig Bedeutung. Die Natur gehört allen, und in dieser aufregenden, ständig wechselnden Umgebung lassen sich grundlegende ideale Werte besonders nachhaltig vermitteln. Ein Tag im Waldkindergarten ist daher weit mehr als nur ein einfacher Spaziergang im Wald.

Die Kinder profitieren von ihrem täglichen Aufenthalt im Waldkindergarten auf vielfältige Weise. Gefördert durch die natürliche Umgebung entwickelt sich ein trainiertes Immunsystem, die Kinder werden gestärkt durch viel(seitige) Bewegung und frische Luft, was sich in Summe positiv auf die allgemeine Gesundheit, physisch wie psychisch, auswirkt.

Unsere Waldkinder wachsen bedürfnisorientiert heran, ohne durch Reizüberflutungen oder Konsumdruck in ihrer Entwicklung gehemmt zu werden. Sie fühlen sich angenommen und als ein wertvoller Teil der Gesellschaft. Damit sind sie für die nächste Bildungsstufe – die Grundschule – und den weiteren Prozess des lebenslangen Lernens bestens vorbereitet. Natur macht Kinder stark!

Gestaltung von Übergängen

Die Eingewöhnung

Ein guter Start in den Kindergarten und die Zeit als Waldkind legt einen ersten Grundstein für diese pädagogische Bildungsarbeit. Die Kinder brauchen Zeit, in ihrem neuen Umfeld anzukommen, Vertrauen zu den Fachkräften aufzubauen und Kontakte zu den anderen Kindern zu knüpfen. Auch die ungewohnte Umgebung selbst kann eine Herausforderung darstellen.

Um diese sensible Phase einfühlsam zu begleiten, orientieren wir uns am Berliner Modell. Vor Beginn der Eingewöhnungsphase findet bei jeder Familie ein Hausbesuch durch eine Fachkraft statt. Dadurch lernt das Kind diese in einer vertrauten Umgebung kennen und knüpft eine erste Beziehung. Den Eltern bietet der Hausbesuch ebenso die Möglichkeit für ein entspanntes Kennenlernen und das Stellen noch offener Fragen. Ziel des Besuches ist es, die Bedürfnisse des Kindes und der Familie kennenzulernen, individuelle Besonderheiten zu besprechen (z.B. Interessen des Kindes, was dem Kind hilft, mit der einer Trennungssituation umzugehen) und Erwartungen miteinander zu kommunizieren und das natürliche Verhalten des Kindes in gewohnter Umgebung wahrzunehmen. Die Eingewöhnung findet im Tempo des Kindes statt. In der Regel begleitet eine Bezugsperson in den ersten Tagen das Kind durch den noch ungewohnten Kindergartenalltag. Das Wohlfühlen steht währenddessen über der Einhaltung einzelner Regeln. Das bedeutet beispielsweise, dass Kinder sich in der Eingewöhnung auch außerhalb unserer Essens- und

Snackzeiten mit ihrer Brotdose in das Waldsofa zurückziehen und stärken dürfen. Erst, wenn das Kind die nötige Sicherheit und der begleitende Elternteil das nötige Vertrauen gewonnen hat, finden erste, kurze Trennungsphasen statt.
Durch die Individualität jedes Kindes und jeder Familie kann auch die Eingewöhnung unterschiedlich lange andauern. Die Fachkräfte schaffen daher einen flexiblen Rahmen, suchen regelmäßig das Gespräch mit den Eltern und sind offen für Anregungen durch diese. Der Aufenthalt im Wald wird Schritt für Schritt auf die normale Betreuungszeit ausgedehnt. Nach etwa sechs Wochen findet dann noch einmal ein gemeinsames Reflexionsgespräch mit den Eltern statt, in dem gemeinsam besprochen wird, wie das Kind und die Familie im Kindergarten angekommen sind.
Auch im pädagogischen Team wird nach jeder Eingewöhnung noch einmal das Feedback zusammengetragen und intern evaluiert, was gelungen ist und wie die Eingewöhnung im nächsten Jahr weiter verbessert werden kann.

Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Die gesamte Kindergartenzeit bereitet auf das Leben vor, es geht dabei nicht nur um die Schulreife oder Schulfähigkeit, sondern besonders darum, ein Kind auf seinem individuellen Weg zu begleiten, zu unterstützen, ihm Selbstvertrauen und Selbstbestimmung zu vermitteln. Daher lässt sich Schulvorbereitung nicht nur auf die Ausprägung bestimmter Fertigkeiten und überprüfbarer Leistungen reduzieren. Dieser Prozess dauert nach der Kindergartenzeit weiterhin an und es bedarf guter Lehrer und einfühlsamer Eltern, den durch den Kindergarten gelegten „Grundstein“ zu erweitern und zu bereichern.
Im letzten Jahr vor der Schule bietet der Waldkindergarten zudem die „Fuchszeit“ an. Dieses findet wöchentlich für die Vorschulkinder statt. Hier werden verschiedene Themen behandelt und damit verbundene Aktionen durchgeführt.
Die Kinder haben die Möglichkeit, sich selbst mit ihren Stärken, mit ihrem Wissen etc., einzubringen und ihr Wissen hier auch zu erweitern.
Die Kinder arbeiten mit positiver Einstellung, motiviert und mit viel Freude. Immer wieder wird beobachtet, dass die Kinder stolz und gestärkt die „Waldschule“ abschließen. Die Konzentrationsfähigkeit wird zusätzlich durch Kleingruppenangebote intensiviert.

Wir bestärken die Kinder darin, auf ihre Fähigkeiten zu vertrauen und unterstützen sie somit in allen sozialen Kompetenzen.
Grundsätzlich sollen die bereits erlernten Basiskompetenzen eingesetzt werden. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder hier spezifisch im Selbstvertrauen und in der positiven Einstellung zur Schule zu unterstützen. Sie in ihren bereits erworbenen Kommunikationsfertigkeiten zu stärken und ihnen eine wertschätzende Haltung zum Übergang spüren zu lassen.

Rituale

Gleichbleibende Abläufe und bekannte Strukturen geben Sicherheit und Verlässlichkeit. Ein wichtiger Anker in der Entwicklung der Kinder sind daher Rituale; von denen wir eine Menge pflegen. Dies beginnt morgens mit einer Gesprächsrunde, mit Liedern und Fingerspielen, geht über mit dem Läuten unseres Glöckchens bei Übergängen, dem täglichen Obstsnack, den festen Trinkpausen, den Ruhepausen in den Hängematten und dem Abschlusskreis, um nur einige zu nennen.

Der Wald als dritter Erzieher

Im Freispiel, bei Angeboten und in den Projekten werden die einzelnen Lernbereiche der Kinder angesprochen und gefördert.
Diese Lernbereiche sind emotionaler und sozialer Natur, Motorik, Wahrnehmung, Sprachentwicklung und Kognition werden ebenfalls angesprochen, sodass eine ganzheitliche Entwicklung gefördert wird.
Die einzelnen Bereiche sind stets miteinander verbunden und verknüpft, dabei sind die Übergänge fließend.
Der Wald bietet dem einzelnen Kind die Möglichkeit, seinem Bedürfnis nach eigenem Tun, nach Experimentieren und Erfinden, nach Ausprobieren und Abwägen der eigenen Möglichkeiten zu entsprechen. So sind die Voraussetzungen für die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeit geschaffen. Daraus folgt, dass das Kind seinen Platz in der Gruppe findet, seine Stärken und Schwächen erkennt und lernt, sie einzusetzen bzw. damit

umzugehen. Das Kind kann zunehmend eigenverantwortlich handeln und erlangt somit ansteigende emotionale und soziale Kompetenzen.
Das Spiel in der freien Natur bietet das Erkennen und Erfahren von Entwicklungsschritten und Grenzen. So erlangen die Kinder Vertrauen in ihre eigenen Stärken und dadurch auch Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.
Den nötigen Platz zu haben, um intensive Gefühle wie zum Beispiel Wut auszuleben, ohne andere in ihrem Tun zu beeinträchtigen, oder Ruhe zu haben, ist eine wichtige Erfahrung, die der Wald auf einzigartige Weise bietet. Der Wald bietet den Kindern den Raum, sich frei von Ablenkung mit ihrem eigenen Erleben und ihrer Gefühlswelt zu befassen. Dieser Bereich des sozialen Lernens lässt sich nur dann ausleben, wenn das eigene Tun die anderen Kinder nicht verletzt oder einschränkt. Für die Kinder im Wald besteht die Möglichkeit, je nach ihren Befindlichkeiten, sich zurückzuziehen und zu träumen, eine Aufgabe gezielt zu bearbeiten und zu gestalten oder ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.
Den Kindern begegnen permanent neue Herausforderungen, die sie bewältigen können, wie das Balancieren und Abrutschen auf Steinen und Baumstämmen, das Erklettern von (nassen) Erdhügeln und Bäumen, das Hangeln und Hängen an Ästen. Zudem unterstützen die Weitläufigkeit des Geländes und die Beschaffenheit des Waldbodens den motorischen Entwicklungsprozess. Es werden Gleichgewicht, Elastizität, Beweglichkeit etc. gefördert.
Der Waldboden ist federnd, immer wieder von unterschiedlicher Konsistenz und uneben. Diese natürlichen Gegebenheiten fördern die Aufmerksamkeit der Basissinne und das muskuläre Gedächtnis.
Wenn Kinder stolpern oder hinfallen, ist das auf weichem Boden ungefährlich und sie lernen gleichzeitig, damit umzugehen. Sie lernen zu reagieren, sich abzufangen und immer wieder aufzustehen, im motorischen und emotionalen Sinne.

Auch der feinmotorische Entwicklungsbereich findet Beachtung und wird im Waldkindergarten gefördert. Beispielsweise erfordert das Aufsammeln von Kiefernnadeln, Eicheln, Haselnüssen, kleinsten Steinchen oder Knochen, das Aufnehmen von Insekten Fingerspitzengefühl und wird alltäglich im kindlichen Spiel trainiert. Naturmaterialen sind hier kostenlose und vielseitig einsetzbare

Hilfsmittel. Der Stock ist das mit Abstand beliebteste Spielzeug. Als Kochlöffel, Schwert, zum Kratzen und Schreiben in der Erde, als Figur, zum Werfen, zum Überspringen, als Zaun, als Hexenbesen, zum Legen von geometrischen Formen, Zahlen und Buchstaben, als Werkzeug oder als ‚Hufauskratzer' finden Stöcke täglich vielfachen Einsatz.
Natürlich gibt es neben den Schätzen der Natur Regelspiele, Sägen, Schnitzmesser, Hammer, Nägel, Puzzle, Bücher, Stifte, Scheren, Papier, und vieles mehr.
Für den regelmäßig stattfindenden Obstsnack schneiden die Kinder unter Anleitung Obst und Gemüse selbstständig und erlangen, verfestigen so weitreichende feinmotorische Fähigkeiten und lernen die Gefahrenpotenziale der Werkzeuge kennen und mit diesen verantwortungsvoll umgehen. In der Wahrnehmung bietet der Wald ein Umfeld ohne Reizüberflutung. Die natürliche Geräuschkulisse ist ein „Raum" ohne Lärm, der aber „Laut sein wollen" auch zulassen kann. Das Wahrnehmen von Farben, Formen, Gerüchen und anderen Sinneseindrücken, die nicht überfordern, wirkt harmonisierend.
Zeit wird erfahrbar gemacht – ohne Zeitdruck. Kindgerechte Zeitgeber sind Tagesrhythmus, Jahreszeitenwechsel, natürliches Wachstum, Werden und Vergehen: von der Blüte zur Ernte, von der Raupe zum Schmetterling.
Die Kinder setzen sich mit den verschiedenen Witterungsverhältnissen auseinander und Erleben das Wetter im Allgemeinen. Sie erleben und erspüren die unterschiedlichen Niederschläge, wie Regen, Nebel, Schnee, Hagel sowie Unterschiede der Temperaturen und des Temperaturempfindens, beeinflusst durch weitere Witterungsbedingungen wie Luftfeuchtigkeit oder Wind.
Im täglichen Erleben bleibt Ruhe und Zeit, die Kinder intensiv in ihrem Auf- und Wahrnehmen zu begleiten. Da Kinder zuerst über die Sinne lernen, bevor sie Erklärungen aufnehmen können, finden sie im Wald dafür beste Voraussetzungen. Durch die ganzheitlichen Erfahrungen mit Kopf, Hand und Herz können die Kinder eine Beziehung zur Natur aufbauen, spielend ihr Wissen erweitern sowie Zusammenhänge begreifen.
Es gibt verschiedene Sinne, die im Wald besonders angesprochen werden:

- Tastsinn

Verschiedene Oberflächenbeschaffenheiten in der Natur werden ertastet und begriffen, unterschiedliche Temperaturen wahrgenommen und wiedererkannt.

- Geruchsinn
  Waldboden riecht trocken anders als bei Regen, anders als die Luft im Frühling und anders als Harz, so werden Gerüche gespeichert und wiedererkannt.
- Geschmackssinn
  zu Marmelade verarbeitete Früchte, selbst hergestellter Kräutertee, probiert, verglichen und wiedererkannt, Schnee schmeckt nach Wasser und frittierte Brennnesselblätter sind eine Köstlichkeit.
- Hörsinn
  Welcher Vogel singt da gerade? Was höre ich noch? Die Blätter fallen, der Wind weht durch die Bäume, die Hummel summt, das Geraschel einer Maus, Geräusche aus der Zivilisation wie Auto, Flugzeug, Traktor…
- Sehsinn
  Farben und Formen von allem, was uns im Wald begegnet, aber auch Lichtverhältnisse wie Dämmerung, Nebel, Sonne, Wolken oder Lichteinfälle im Wald.
- Gleichgewichtssinn
  Balancieren, wippen, schaukeln und laufen über unebenen Boden (Stöcke, Steine, Pflanzen, Baumstämme, Hügel).
- Lagesinn
  Durch die vielseitigen motorischen Herausforderungen im Wald, die die Koordination und den Gleichgewichtssinn fordern, entwickeln die Kinder ein gutes Gefühl dafür, wo sich ihr Körper im Raum befindet und welche Bewegungen ausgeführt werden.

Das ästhetische Empfinden der Kinder wird durch das genaue Beobachten der Farben und Formen von ganzen Bäumen, Baumrinden, Blumen, Insekten oder Steinen, aber auch durch das Wahrnehmen der jahreszeitlichen Unterschiede angesprochen. Es ist uns wichtig, die Kinder erleben zu lassen, dass die Natur über

eine reiche Farb- und Formenvielfalt verfügt, selbst wenn man dies auf den ersten Blick nicht unbedingt sieht. Diese Phänomene sollen die Kinder erobern und verinnerlichen dürfen und lernen, die Schönheit der Natur zu erkennen und zu respektieren.
Daraus entwickelt sich ein Interesse an ökologischen Zusammenhängen und, im nächsten Schritt, ein Bewusstsein für diese. Dies fördert den Nachhaltigkeitsgedanken, denn nur was man kennt, kann man wertschätzen und an dessen Erhalt ist man interessiert.

Der Wald an sich bietet ein vielschichtiges Repertoire an Sprachanlässen. Ständig entdeckt man etwas Neues, Spannendes, Komisches oder Schönes, über das sich die Kinder verbal austauschen wollen. So wird die Sprachentwicklung ganz ungezwungen, selbstverständlich und spielerisch gefördert. Auch durch gezielt eingesetzte Spiele, Geschichten, Lieder und Fingerspiele wird nicht nur der sprachliche Wortschatz mit Freude erweitert und korrekte Grammatik erlernt, sondern auch Lautbildungen geübt und gefestigt.
Die Fachkräfte agieren dabei stets, als sprachliche Vorbilder für die Kinder. Hierbei wird mit korrektivem Feedback gearbeitet und darauf geachtet, die Kinder auf eine Art zu korrigieren, die die Freude der Kinder, sich mitzuteilen erhält und steigert, wenn sie ein Wort fehlerhaft aussprechen oder einen Satz unkorrekt bilden. Um den Kindern jedoch die richtige Variante zu vermitteln, wird dem Kind das Gesagte in ähnlicher, aber korrekter Form zurück gespiegelt (Kind: „Ich geh mal im den Bauwagen!“ Fachkraft: „Dann geh ruhig in den Bauwagen, viel Spaß!“).

Die kognitive Entwicklung der Kinder wird selbstverständlich ebenfalls gefördert. Sie erlernen auf verschiedene Art und Weise ihre geistigen Fähigkeiten auszubauen, zu vertiefen, einzusetzen und zu übertragen. Spielerisch erlangen sie unbewusst Kompetenzen, die die Aufmerksamkeit, die Konzentration, das logische Denken, die Informationsverarbeitung und unzählig viele andere Fertigkeiten steigern und vermehren. Die Kinder erhalten durch die Fachkräfte stets Anregungen und Aufforderungen zum selbstständigen Denken und Nachdenken.

Dies findet durch unterschiedlichste Methoden statt: Rätsel/Quiz, Zungenbrecher nachsprechen, Bücher lesen und gemeinsam erarbeiten oder auch der Austausch über verschiedene Themen. Die Wissensvermittlung hängt von äußeren und inneren Faktoren wie den Jahreszeiten und den Interessen der Kinder ab. Auch werden die Kinder in Problemlöseprozessen begleitet und bei Bedarf unterstützt.

Das kindliche Spiel

Im Freispiel versinken Kinder in ihre eigene Welt. Hier bestimmen sie selbst, was sie machen möchten und auch mit wem. Das Freispiel - ein einzigartiger Quell für die Ausbildung sozialer und weiterer Kompetenzen.

Das Spiel hat als Urbedürfnis einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung und im Grundrecht der Kinder. Ebenso ist das Spiel die Urform des Lernens und gerade das „freie“ Spiel ohne vorgefertigtes Spielzeug unterstützt das Kind in seiner Entwicklung.

Das Freispiel ist eine angebotsfreie, zeitlich begrenzte Methode und ein wichtiger Teil in der Tagesgestaltung unseres Waldkindergartens. Während der Freispielzeit besteht für alle Kinder die Möglichkeit, ihre Zeit frei und selbstbestimmend zu gestalten. Die Kinder entscheiden selbst, was, wie lange, in welchem Spielbereich und mit wem sie spielen.

Das Freispiel entwickelt sich immer, wenn für die Kinder die Möglichkeit dazu besteht. Die Kinder nutzen jede Gelegenheit, sich diesem Spiel hinzugeben, weil es für sie so wertvoll ist und sich für die Kinder in solchen Situationen ungeahnte Entdeckermöglichkeiten und Erfahrungsschätze auftun.

Im Freien Spiel fördern die Kinder sich selbst aus Eigenmotivation. Dabei werden alle Entwicklungsbereiche und alle Sinne angesprochen. Freies Spiel bedeutet für das Kind ein unermessliches Lernfeld. Spielzeit ist Bildungszeit.

Im Freispiel wird den Kindern das höchste Maß an Partizipation eingeräumt. Mitbestimmung wird bei uns sehr ernst genommen. Die Kinder bestimmen die Tagesabläufe mit, indem sie Vorschläge machen und Anregungen einbringen oder sich über von ihnen empfundene Missstände beschweren. Die Kinder gestalten aktiv mit. Partizipation bedeutet aber auch, dass nicht jeder alles mitbestimmen

kann. Dies würde die Kinder überfordern. Um die Unbeschwertheit der Kinder zu schützen, nehmen die Fachkräfte manche Entscheidungen bewusst ab und vermitteln durch eine feste Struktur des Tagesablaufes Sicherheit. Die Kinder lernen Entscheidungen anzunehmen und damit umzugehen, nicht immer angehört zu werden, weil sie den ErzieherInnen vertrauen.

In kleinen Schritten wird den Kindern – je nach Entwicklungsstand – Mitbestimmung zuteil. Die Entscheidungen nehmen nach und nach an Tragweite zu.

Während der Freispielzeit zeigen die Fachkräfte beobachtend und beaufsichtigend Präsenz. Hierbei liegt der Fokus sowohl auf der Gesamtgruppe wie auch auf dem einzelnen Kind und seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Auch mithilfe von Marte Meo wird so erkannt, welche Fähigkeiten dabei bereits gut ausgeprägt sind, welche das Kind aktuell entwickelt und wie sich diese Entwicklung weiter unterstützen lässt.

Gelegentlich wird auch scheinbare Langeweile beobachtet. In unserem Waldkindergarten wird Langeweile als Chance betrachtet. Wir sehen Langeweile als Mittel, den eigenen Geist hervorzulocken und zu fördern. Langeweile kann die Suche nach Inspiration oder das Schöpfen neuer Kreativität sein. Während einer Phase von Langeweile tritt Muße ein. Kinder können hier abschweifen, Träumen nachhängen, sich treiben lassen, sich entspannen und Gedanken verarbeiten. Langeweile kann auch dazu beitragen, den Blick zu schärfen und sich seiner Wünsche und Ziele bewusst zu werden.

Die Kinder holen sich gegenseitig aus solchen Phasen ab und entwickeln Spiele oder Gespräche.

Die Fachkräfte haben solche Situationen ebenfalls im Blick und begleiten die Kinder, wenn nötig in ein Spiel oder Kontakte mit anderen. Auch geben sie Impulse und Anregungen oder versuchen, im Gespräch die momentanen Bedürfnisse des Kindes herauszufinden.

Lebenspraktischer Ansatz

Die Fachkräfte vermitteln einen ressourcenschonenden, ökologisch verantwortbaren, gesunden und sparsamen wirtschaftenden Lebensstil. Grundsätzlich übernehmen sie keine Tätigkeiten, die von Kindern ausgeführt werden können. Die Umgebung ist so strukturiert, dass sie Kindern ein Höchstmaß an eigenständigem Erfahrungshandeln ermöglicht. Die Erfahrung des Gebrauchtwerdens ist für Kinder der stärkste Motor für intrinsische Motivation. Daher wird auf Lob weitgehend verzichtet. Die Kinder erfahren Bestätigung durch ihre eigenen Erfolge und Anerkennung durch konstruktives Feedback. Sie lernen, sich eigenständig zu motivieren, Misserfolge als Teil des Lernprozesses zu sehen und unabhängig von der Bestätigung von außen ihr Selbstvertrauen aufzubauen. All dies sind zudem zentrale Kompetenzen für ein resilientes Selbst. Die Einweisung in Tätigkeitsprozesse erfolgt nach Möglichkeit durch erfahrene Kinder als Lernvermittler. Die Erkundung des Lebensumfeldes steht im Vordergrund; dabei wird auf Surrogat weitestgehend verzichtet, die Ersterfahrung erfolgt am realen Objekt.

Impulse und Angebote

Aus den Beobachtungen des gesamten Freispiels und durch Vorschläge und offensichtliche Interessen der Kinder entwickeln die Fachkräfte gezielte und geplante Angebote, Impulse und Aktivitäten, die teilweise für die Gesamtgruppe, für einzelne Kinder oder für Teilgruppen durchgeführt werden. Die Teilnahme ist manchmal freiwillig, manchmal werden gezielt bestimmte Kinder eingeladen, da die Fachkräfte hier ein verstärktes Interesse wahrgenommen oder in bestimmten Entwicklungsbereichen einzelner Kinder genauer hinschauen oder fördern möchten.

Die Angebote entsprechen der Bildungsvereinbarung des Landes NRW. Manche kehren jahreszeitlich immer wieder.

Die Fachkräfte achten darauf, dass Angebote durchgeführt werden, die alle Bildungsbereiche umfassen. Mit einem Angebot verfolgen sie meist mehrere Ziele,

welche vom einzelnen Kind, vom Entwicklungsstand, von der Gruppengröße, Gruppenkonstellation usw. abhängig sind.

Die Angebote belaufen sich auf einen bestimmten Zeitraum, der individuell abgekürzt oder verlängert werden kann. Auch in der Gestaltung und Umsetzung wird Wert auf Flexibilität gelegt. Das heißt, das Fachpersonal muss im Verlauf des Angebotes beobachten, reflektieren und reagieren. Die Kinder sollen sich bei den Angeboten wohlfühlen, sie sollen nicht über- oder unterfordert werden. Hier ist es die Aufgabe der Fachkräfte, eine angemessene und ansprechende Atmosphäre zu schaffen und eine Methode zu wählen, die die Kinder dazu anregt, sich auf das Angebot einzulassen, mitzumachen und sich somit weiterzuentwickeln.

Unsere Angebote sind vorrangig prozessorientiert. Das heißt, das Tun und der Prozess stehen an erster Stelle, das Ergebnis ist somit eher zweitrangig. Dies heißt allerdings nicht, dass Ergebnisse nicht wertgeschätzt werden.

Angebote können sein:

- Bilderbuchbetrachtungen oder -erzählungen
- Vorleserunden
- Spielerunden
- Morgen- und Abschlussrunden
- Gesprächsrunden
- musische Angebote
- gestalterische Angebote (Basteln und Werken)
- motorische Angebote (Kletter- und Seilkonstruktionen, Parcours, Yoga)
- gezielte Naturbeobachtungen
- Koch- und Backangebote
- Experimente

Haltung

Projekte im klassischen Sinne, die vom Fachpersonal für die Gesamt- oder eine Teilgruppe geplant werden, finden in unserem Waldkindergarten kaum statt. Die Kinder erhalten im Wald die Zeit und den Raum, eigenständig Projekte ins Leben zu rufen und diese aus eigener Kraft ausdauernd durchzuführen. Die Fachkräfte stellen den Kindern bei Bedarf Wissen(-squellen) und Material zur Verfügung. Sie unterstützen die Kinder bei ihrer Planung.

Angebote und Impulse können für die Kinder Anlass zu eigenen Projekten bieten, ebenso wie ihre eigenen Entdeckungen im Wald oder Erlebnisse, die sie mit den anderen Kindern teilen wollen.
Zu Zwecken der Ausbildung führen Personen im Praktikum, Auszubildende und Studierende immer wieder abgestimmte Projekte mit Teilgruppen durch.
Natürliche Förderung statt künstlich erzeugtem Interesse.

Feste und Ausflüge

Im Verlauf eines Kindergartenjahres werden einige Feste gefeiert. Jedes Kind wird an seinem Geburtstag gebührend gefeiert, Karneval, Ostern, das große

Abschlussfest, der Tag des offenen Waldes, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten werden jährlich gefeiert. Mit den Eltern gemeinsam feiern wir die vier Jahreszeitenfeste, wie Frühlingsfest, Sommerfest, Erntedank und Weihnachten. Geplant ist immer im September ein Kennenlernwochenende.

Die Vorschulkinder machen im Rahmen ihrer „Fuchszeiten“ Ausflüge, zum Beispiel zur Polizei, Feuerwehr, Deutsches Rotes Kreuz oder zum Zahnarzt.

Mit der Gesamtgruppe gibt es, neben den wöchentlichen Wald-Entdeckertouren ebenfalls gelegentliche Ausflüge, beispielsweise zum Marienstift, der Bücherei oder dem Kastanienhof.

Tiergestützte Pädagogik

„Ein Tier kann dem Kind dabei helfen, die Aufgaben des Großwerdens zu meistern“

(Boris M. Lewinson, amerikanischer Kinder-Psychotherapeut)

Der Pädagoge Norbert Huppertz beschreibt in seinem „Handbuch Waldkindergarten: Konzeption – Methodik – Erfahrungen“, dass das Thema „Pflanzen und Tiere“ mit 61,5 Prozent das umfangreichste aller Inhalte in Waldkindergärten ist. So ist es selbstverständlich, dass auch bei uns besonders das Thema „Tiere“ im Vordergrund steht. Ständig stehen die Kinder im Kontakt mit verschiedenen Tieren. Zum Beispiel wird in der Baustelle ein Regenwurm vor dem Spatenstich gerettet, der Ruf eines Greifvogels wird als der eines Mäusebussards identifiziert, Spuren von Hasen, Fuchs und Reh werden entdeckt und zugeordnet und auch ein Mistkäfer oder eine Raupe kann zum Freund werden, indem das Insekt in der Hand betrachtet und behütet wird.

„Tiere können eine besondere Rolle im Leben von Kindern spielen. Ein Haustier kann Spielkamerad, Gesprächspartner, Trostspender und Freund zugleich für ein Kind sein und es dabei unterstützen, sich ganzheitlich zu entwickeln, denn Tiere fordern Rücksichtnahme, Fürsorge sowie ein hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft ein“ [3] Neuere Untersuchungen stützen zudem die Annahme, dass die Interaktion mit Tieren u.a. der Persönlichkeitsentwicklung sowie der kindlichen Sprachentwicklung zuträglich ist[4].

Biene Maja und ihre Freunde

Wir haben am Waldrand vier eigene Bienenvölker, die durch einen erfahrenen Imker betreut werden. Wir haben eine Schaubeute mit großen Klappen und Glasscheiben, so dass der tägliche Blick nach den Bienen, ohne diese zu stören, für alle Kinder möglich ist. Für die Überprüfungen in der Beute haben wir Vollkörperschleier. Der Honig wird in einer gläsernen Schauschleuder gemeinsam

[3] Christa Meves und Joachim Illies: Geliebte Gefährten. Tiere als Hausgenossen und Miterzieher. Freiburg 1981

[4] Sylvia Greiffenhagen und Oliver Buck-Werner: Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung 2007; Inge Angelika Strunz (Hg.): Pädagogik mit Tieren. Praxisfelder der tiergestützten Pädagogik. Baltmannsweiler 2011.

von Hand geschleudert, gesiebt und abgefüllt. Die Kinder erleben so einen sehr natürlichen Teil der Landwirtschaft.

Besuche auf einem Bauernhof

Jährlich besuchen wir ortsansässige Bauern und erfahren so die Vielfalt der Landwirtschaft und Wissenswertes über die Tierhaltung.

Weitere Tierkontakte

Ein ausgebildeter Therapiehund ist wöchentlich zu Besuch. Des Weiteren wurden im Februar 2023 Hühnereier in einem Inkubator ausgebrütet, so dass wir nun eigene Hühner halten. Zudem haben wir in unserem Stall Hühner aufgenommen, die aufgrund ihres Alters in Legebetrieben aussortiert wurden.
In unserer bisherigen „tiernahen“ Arbeit haben wir viele positive Erfahrungen gesammelt:

- Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung Rücksichtnahme wird erlernt und gefördert
- Steigerung der Selbstwahrnehmung und des Selbstbewusstseins, Ängste werden abgebaut
- Förderung von Verantwortungsbewusstsein und Respekt, das Tier wird als Partner gesehen, dem man Ängste und Sorgen anvertrauen kann
- Tiere vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit und Angenommensein
- Vermittlung und Akzeptanz von Grenzen wird gesteigert
- Förderung von motorischen sowie sprachlichen Fähigkeiten
- Spezifisches Wissen wird erlangt und verinnerlicht

Wir freuen uns darüber, den Kindern diesen intensiven Kontakt zu verschiedenen Tieren ermöglichen zu können, um so auch Kindern aus haustierfreien Haushalten die positiven Erfahrungen und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten bieten zu können.

Die zehn Bildungsbereiche

Die folgenden Bildungsbereiche werden einzeln beschrieben und zeigen auf, wie wir diese in unserer Einrichtung umsetzen. Im Handeln der Kinder finden Überschneidungen der Bildungsbereiche statt. Das Kombinieren erachten wir für wichtig und erlaubt den Kindern sich individuell zu entwickeln. Die Kinder entwickeln die Fähigkeiten verschiedene Bereiche zu verknüpfen und bereiten sich auf ihren weiteren Lebensweg vor.

Bewegung

Unser Wald bietet Kindern jeden Alters Herausforderungen und Bewegung. Es finden sich verschiedene Untergründe, große Wiesenflächen, die tollsten Kletterbäume, umgefallene Stämme zum Balancieren und vieles mehr. Zusätzlich errichten die Fachkräfte immer wieder Niedrigseilparcours in verschiedensten Varianten. Diese laden ein, sich zu bewegen und auszuprobieren.

Das Verlangen aktiv ihre Umwelt zu erkunden, haben Kinder von Geburt an. Sie entdecken greifend, fühlend, krabbelnd und laufend ihre Umgebung. Um die ganzheitliche Entwicklung zu fördern, ist das Sich-Bewegen unerlässlich. Im Wald finden die Kinder viele Anreize, die sie intrinsisch zur Bewegung animieren. Die Kinder trainieren spielerisch und vielseitig ihren Körper und lernen ihre Grenzen und Fähigkeiten einzuschätzen. Die motorische sowie die kognitive Entwicklung liegen eng beieinander. Die räumliche Orientierung und Wahrnehmung legen Grundlagen für spätere mathematische Vorgehensweisen.

Unsere Kinder haben während ihres Waldalltages die unterschiedlichsten Erlebnisse. Fast immer gehen Bewegungsanlässe mit Sprache einher. Selbstständig werden Ideen besprochen, geplant und umgesetzt.

Es gibt kontinuierlich Herausforderungen für die Kinder, was ihnen ermöglicht, über längere Zeiträume Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Einzig die Jahreszeit und Gruppenentscheidungen nehmen Einfluss auf die Bewegungsmöglichkeiten und die Entwicklung in diesem Bereich. Die Kinder entscheiden gemeinsam, welche Orte aufgesucht werden und somit wird ein Schwerpunkt auf eine Art der Bewegung gelegt (z.B. wird in der „Schützenschlucht“ mehr geklettert, und im „Märchenwald“ steht das Gehen, das Erzählen und Erkunden (sehr weitläufiges Gelände) im Fokus).

Körper, Gesundheit und Ernährung

Jeder Mensch möchte sich wohl fühlen, sei es körperlich wie seelisch. Jedoch ist der Weg, dies zu erreichen sehr individuell. Einfluss darauf nehmen vor allem die Familie, Freunde und die Einrichtung, welche vom Kind besucht wird.

Die Kinder nehmen ihren Körper und ihre Umgebung über alle Sinne wahr. Blätter werden angefasst, an Stöcken wird gerochen, das Platschen vom Stein im Wasser wird gehört und selbstgebackenes in verschiedenen Formen wird probiert. Diesen aktiven Prozess sehen wir als grundlegend für die kindliche Bildung.

Das Körpergefühl entwickelt sich im Waldalltag orientiert an den Bedürfnissen und Ideen der Kinder. Diese Bedürfnisse unserer Kinder respektieren wir und versuchen sie bei Bedarf zu unterstützen. Sei es bei der konzentrierten Herstellung eines Vogelhäuschens mit Hammer, Nagel und Holz oder beim Klettern in der Niedrigseillandschaft.

Je länger die Kinder im Wald sind, desto besser können sie ihre Kräfte einteilen. Sie erkennen so, wie sie ihre Kraft und Ausdauer noch für Aufgaben zu einem späteren Zeitpunkt nutzen können.

Der Umgang mit Verletzungen und der eigenen Gefühlswelt, gehört ebenfalls zum Erfahrungsschatz, welchen unsere Kinder aufbauen und der ihnen Selbstsicherheit gibt. Hier helfen wir den Kindern gegebenenfalls ihre Empfindungen einzuordnen und zu verbalisieren.

Des Weiteren erfahren sie die tägliche Witterung hautnah, auf welche sie sich mit Hilfe ihrer Eltern, den Fachkräften im Kindergarten und später alleine vorbereiten. Sie übernehmen Verantwortung für ihren Körper und teilen gemachte Erfahrungen mit ihren Mitmenschen.

Um die nötige Energie für die Umsetzung der verschiedenen Vorstellungen aufzubringen, bedarf es einer ausgewogenen Ernährung.

Jedes Kind bringt täglich einen Rucksack gefüllt mit Essen und Trinken in die Einrichtung. Mit den Eltern wurde festgelegt, dass die Behälter der Kinder weitestgehend zuckerfrei gefüllt sind.

Aufgrund der Tatsache, dass Wespen, Bienen etc. unsere täglichen Begleiter sind, verzichten die Eltern von selbst auf süße Getränke und Speisen. Die Kinder

kommen trotzdem mit diesen Lebewesen in Kontakt und gehen sicher und respektvoll mit ihnen um. Der Mund wird geschlossen und abgewartet. Somit übernehmen sie wiederrum die Verantwortung für ihren Körper, den der Mitmenschen und der Insekten.
Das Frühstück und das Mittagessen werden als Gemeinschaft eingenommen. Die älteren Kinder helfen den jüngeren beim Rucksack öffnen und Dosen herausholen. Diese Erfahrungen von Gruppenzugehörigkeit und Selbstwirksamkeit stärken das Selbstbewusstsein jedes Kindes. Ebenso achten sie auf das Einhalten der Essensregeln.
Die Kinder entscheiden über die Art und Menge des Essens, welche sie zu sich nehmen, sei lernen ihre Körperbedürfnisse wahrzunehmen und diese zu erfüllen. Wir agieren ohne Zwang und stellen es den Kindern frei, ob und was sie von ihrem mitgebrachten Essen oder aus der Feuerküche, essen möchten. Die Teilhabe am Herstellungsprozess (Snacks aus Beeten, Feuerküche) erhöhen die Freude am Probieren, auch neuer, gesunder Lebensmittel. Wir motivieren die Kinder zum Trinken, da dies bei unserem hohen Maß an Bewegung notwendig und für die Gesundheit der Kinder unabdingbar ist. Die Freude eine gemeinsame Mahlzeit einzunehmen, steht im Vordergrund und wird durch das Verhalten des Teams gestärkt. Wir sehen uns als Vorbild für Essensregeln/Tischmanieren, Essverhalten und den Umgang mit Lebensmitteln. Dies geschieht nicht nur durch Anleitung, sondern vor allem durch das Vorleben. Als Teil der Gruppe speisen die Fachkräfte oft gemeinsam mit den Kindern.

Sprache und Kommunikation

Vom ersten Tag ihres Lebens treten Kinder mit ihrer Umgebung in Interaktion. Die Art und Weise dieser entwickelt sich konstant weiter, bis zum gesprochenen Wort. Kommunikation, ob verbal oder non-verbal, finden und brauchen wir in allen Bereichen unseres Waldalltages.
Um Sprache zu erlernen, den eigenen Wortschatz aufzubauen und zu erweitern, brauchen Kinder „Sprachvorbilder“. Diese sind in unserer Einrichtung das pädagogische Fachpersonal, Praktikanten, Eltern und Kinder. In Kombination mit den besonderen Möglichkeiten des Wurzelzwergen-Waldes, bietet sich eine Fülle

von Redeanlässen und Gelegenheiten. Sprache und Kommunikation sind eingebettet in jede Aktion oder Handlung des Kindes. In unserer Einrichtung achten wir darauf, dass die Kinder möglichst selbstständig vorgehen. Wenn sie motiviert an ihren Interessen oder Vorhaben arbeiten können, finden sie Freude und Spaß an der Umsetzung. Dies fördert den positiven und vermehrten Einsatz von Sprache, in dem sie Freude haben von ihren Erfahrungen und Beobachtungen zu berichten. Unsere Kinder haben freien Zugang zu einem Bücherfundus in unseren Bauwagen oder bringen Bücher von Zuhause mit. Diese werden je nach Wunsch des Kindes, allein oder mit mehreren, gelesen und vorgelesen. Weitere Sprachanlässe bietet der Einsatz des Kamishibai. Zudem gehen wir gemeinsam mit allen einmal im Monat in die Bücherei, bei der wir gemeinsam Bücher aussuchen und ausleihen. Um den Bereich der Sprache gezielt beobachten zu können, nutzen wir im Team die Beobachtung mithilfe des „MotorikPlus“-Bogens nach Prof. Dr. Renate Zimmer, welcher sowohl sprachliche als auch motorische Entwicklungsschritte abdeckt.

Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Die Kindheit ist geprägt von vielen Stationen. Die ersten Lebensmonate und Jahre verbringen Kinder meistens bei ihrer Familie. Dort werden erste Grundlagen für das Leben in unserer Gesellschaft vermittelt. Somit kommt jedes Kind mit anderen Vorerfahrungen zu seiner individuellen Persönlichkeit in den Waldkindergarten. Bei uns werden weitere Bausteine der Persönlichkeitsentwicklung hinzugefügt. Unsere Kinder erleben wie ein positiver Kontakt zu Unbekanntem (anderen Kindern, Familien, Umfeld Fachkräften und PraktikantInnen) aufgebaut werden kann. Sie entwickeln sich mit der Zeit durch das Leben in unserer Gemeinschaft und mit der Natur zu verantwortungsvollen Menschen heran. Dadurch, dass wir eingruppig sind und die Kinder viele Spielideen selbstständig entwickeln, Anregungen aus dem Wald finden und viel mit natürlichen und wertfreien Materialien arbeiten, sind sie viel im Kontakt ~~unter~~ miteinander und müssen ihre Spielideen untereinander beschreiben. In Kleingruppen werden diese Ideen erarbeitet und umgesetzt. Die Kinder dürfen auf den Waldwegen frei bis zu den, zuvor festgelegten, Haltepunkten laufen, passen gegenseitig aufeinander auf, sprechen über Geschehnisse unterwegs und helfen jüngeren Kindern im

Tagesablauf. Achtsamkeit und Rücksichtnahme in Bezug auf das Miteinander und die Natur werden als selbstverständlich erlebt.
Die Kinder lernen ihre eigenen Grenzen und sich selbst kennen. Wenn sie in der Gruppe matschen, rennen oder über Pflanzen und Tiere sprechen, lernen sie die Bedürfnisse der anderen anzunehmen, akzeptieren und zu respektieren. Als Fachkräfte nehmen wir jedes Kind so wie es ist. Wir achten auf die gemeinsam erarbeiteten Regeln und deren Einhaltung. Dies unterstützt einen positiven Umgang untereinander. Unsere Vorbildfunktion gibt den Kindern Orientierungshilfen bei der Umsetzung dieser. Wir eröffnen den Kindern neue Herausforderungen in Form von Aktionen und Impulsen im Wald. An diesen können die Kinder sich messen, wachsen und weiterentwickeln.

Musisch-ästhetische Bildung

Musik machen und gemeinsam oder allein singen, kann in jeder Situation im Waldalltag stattfinden. Unser täglicher Morgenkreis bietet dafür einen passenden Rahmen, um alteingesessenes zu wiederholen oder neue Ideen einzuführen. Gesungenes und Gespieltes finden schnell den Weg in den Alltag. Sei es auf dem Weg zum gewählten Ort oder an diesem. Wir und die Kinder untereinander, motivieren uns zum Singen, Klatschen oder rhythmischen Laufen. Auf diesem Weg können müde Kinder auf dem Rückweg begeistert werden und finden Energie, um den Rest des Weges zu schaffen. Einmal in der Woche bieten wir den Kindern ein musikalisches Angebot unter Einbeziehung von diversen Materialien wie z.B. Orff-Instrumenten. Die Kinder lernen verschiedene Instrumente und Klänge kennen und erleben mit ihren Körper Musik zu machen. Die Weite und Stille des Waldes eröffnen eine ganz besondere klangliche Dimension. Die Liegefläche in der Blühwiese betreten wir nur still, um die dort lebenden Tiere nicht zu stören. Dort lauschen wir Vogelstimmen und dem Rascheln der Blätter im Wind.
An anderen Orten erfahren wir die Stärke unserer Stimme. Sei es beim lauten Rufen eines Freundes oder dem gesungenen Lied eines Kindes, welches in großer Entfernung steht.

Stöcke, Rinde oder Steine werden umfunktioniert zu Waldinstrumenten. Die Kinder entwickeln eigene Instrumente und erfahren wie ein Rhythmus entsteht. Der Wurzelzwergen-Wald bietet für diesen Bereich ein großes Spektrum von Möglichkeiten. Die Vielfalt der Natur hält für jedes Alter Anreize gestalterisch tätig zu werden bereit.

Stöcke, Blätter, Erde, Wasser, Kastanien, Eicheln, Holz etc. finden sich in allen Größen und Formen. Diese können mit Sägen, Hämmern, Nägeln und Fantasie weiterverarbeitet werden. Für uns zählen zum Bereich des Gestaltens die Planung und der Bau eines Tipis, ebenso das Matschen mit Erde oder das Malen eines Bildes mit Farbe. Die Kinder erarbeiten, Pläne wie sie eigene Ideen in die Tat umsetzen können. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Bei Bedarf unterstützen wir die Kinder bei ihrem Vorhaben. Des Weiteren bereiten die Fachkräfte gezielte Aktivitäten vor.

Der Wald, die Freiheit und großen Zeitressourcen, geben den Kindern die Gelegenheit sich konzentriert und motiviert auszuleben. Die Kinder hinterlassen Spuren ihres Tuns und erkennen die Wirksamkeit ihres Handelns auf die Umwelt. Ein Grundstein für die Persönlichkeitsentwicklung und der Selbstverwirklichung wird gelegt.

Das Geschaffene der Kinder und dessen Prozess werden von uns im Bild festgehalten und der jeweiligen Bildungsdokumentation hinzugefügt. Als wichtigsten Punkt erachten wir die Lust und die Motivation der Kinder an der Arbeit mit den Materialien.

Religion und Ethik

Unsere Einrichtung ist konfessionell ungebunden, jedoch stehen wir den unterschiedlichen Weltanschauungen und einem Austausch über diese offen gegenüber. Alle Eltern, Fachkräfte und Ehrenamtler sind herzlich eingeladen, ihre Kultur und Glaubensrichtung in den Kindergartenalltag einfließen zu lassen und ihren Mitmenschen, allen voran den Kindern, zu zeigen und zu erklären. Ziel ist ein offenes und tolerantes Umfeld und Miteinander. Neugierde und Offenheit prägen die ersten Jahre aller Kinder. Dadurch können sie eine eigene Meinung im Umgang mit verschiedenen Sichtweisen / Kulturen entwickeln.

Eine wichtige Rolle in diesem Prozess ist für uns die Vorbildfunktion. Wir leben den Kindern ein respektvolles Miteinander vor. Die Unterstützung in ihrer Meinungsbildung und Persönlichkeitsentwicklung liegt dabei mit in unserem Fokus. Das Vermitteln von Werten und Normen im Umgang mit Menschen verschiedenster Kulturen bietet unseren Kindern eine Orientierungsmöglichkeit. Eine soziale Haltung erwächst aus einer mit Kindern geteilten Lebenspraxis.
Im Alltag des Waldkindergartens kommen die Kinder und Erwachsenen immer wieder in den Kontakt mit der Frage „Wo kommen wir, Insekten oder Pflanzen her?“ oder „Was passiert wenn wir sterben?“.
Wir vermitteln die Wichtigkeit und den Respekt vor jedem Lebewesen. Gleichzeitig sind die Kinder mit moralischen Dilemmata konfrontiert, die sie untereinander sowie altersentsprechend begleitet von Fachkräften diskutieren. Warum töten wir keine Tiere, verfüttern aber Mehlwürmer an die Hühner? Ist der Bussard böse, weil er die Maus getötet hat? Was würde mit dem Wald passieren, wenn kein Tier mehr Mäuse und andere Waldbewohner töten würde? Gespräche werden geführt, mit dem Ziel die Kinder zu ermutigen Fragen zu stellen und ihre Sichtweisen weiterzuentwickeln.
Die in unserem Kulturkreis üblichen Feste wie Ostern, Sankt Martin oder Weihnachten werden begangen und mit in die alltägliche Arbeit integriert.

Mathematische Bildung

Bereits im Morgenkreis wird durchgezählt, wie viele Kinder da sind und gemeinsam überlegt wer fehlt, und wie viele Kinder wir dann wären. Ein unendliches Potenzial bieten der Wald und die Natur für die Erfahrungen mit Größen, Mengen, Durchmessern und Formen. Der Umfang verschiedener Bäume werden anhand von Kinderkreisen gemessen. Gesammelte Steine und Stöcken werden in Mengen und Form verglichen. Grundsätzlich animieren und unterstützen wir unsere Kinder vieles auszuprobieren. Mit Stöcken, Armen und Füßen wird selbstständig gemessen: Wie lang ist die Strecke? Wie breit ist der Baumstamm? Spielerisch wird das räumliche Denken gefördert, was auch ein mathematisches Verständnis begünstigt. Gemachte Beobachtungen und Erlebnisse greifen wir auf und treten in

Interaktion mit den Kindern. Erfahrungen und erlangtes Wissen werden so verinnerlicht und gefestigt.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Die Natur ist ein idealer Ort zum Forschen und zur Sinneswahrnehmung. Das Grundbedürfnis eines jeden Kindes, Antworten auf seine Fragen eigenständig zu suchen, findet Erfüllung. Die Kinder hinterfragen beobachtete (Natur-) Phänomene: Wie entsteht ein Regenbogen? Warum fliegt das Flugzeug? Wieso höre ich die Vögel? Welches Tier lebt unter dem Stein?
Jeden Tag machen Kinder neue Erfahrungen mit ihrer Umwelt oder festigen Vorhandenes durch Wiederholung. Sie haben das Recht auszuprobieren, Fehler zu machen und ihr Wissen eigenständig weiterzuentwickeln. Dazu stehen Hilfsmittel wie Becherlupen und Bücher zur Artenbestimmung bereit.
Als Fachkräfte geben wir den Kindern, wenn sie es möchten, Hilfestellungen. Selbstständig erreichte Erfolgserlebnisse festigen die vorhandenen Erfahrungen.
Die Kinder werden kreativer, neugieriger und sind gegenüber neuen Taten und Aufgaben motiviert. Der Weg gilt hierbei als Ziel. Neue, gefestigte Kompetenzen können für zukünftige Aufgaben genutzt werden.

Ökologische Bildung

Wir arbeiten mit den verschiedenen Jahreszeiten und den Möglichkeiten, welche sie uns eröffnen. Im Frühjahr werden gemeinsam mit unseren Kindern die Beete neu bepflanzt. Die Kinder erleben auf diesem Wege, den Kreislauf des Lebens zahlreicher verschiedener Pflanzen. Vom Einpflanzen des Setzlings, über die Pflege bis hin zur Ernte und zum Verzehr. Die Kinder unterstützen bei der Beetpflege. So erfahren sie die Arbeit und den Einfluss der Jahreszeiten auf die Herstellung von Nahrungsmitteln. Die Übernahme von Verantwortung bezieht die Kinder mit ein und lässt sie sich zugehörig fühlen. Kinder sind unvoreingenommen und finden die kleinsten Insekten und Tiere interessant. Sie lernen sie zu berühren, erkennen ihr Aussehen, wie sie sich bewegen und ihre Aufgaben im Ökosystem. Wir achten auf einen sachgerechten Umgang mit allen Lebewesen. Die Nacktschnecke wird ihres Weges ziehen gelassen oder der Regenwurm vom trockenen Weg auf die feuchte Erde gelegt. Naturprozesse sowie deren Einfluss auf Flora, Fauna und einen selbst sind im Wald

unmittelbar erlebbar. Die Kinder erfahren sich selbst als Teil der Natur und entwickeln einen persönlichen Bezug zu Tier und Umwelt. Das erhöht die Bereitschaft, sich um diese zu kümmern. Der eigenen Umwelt wird mit viel Achtsamkeit, Neugierde und Offenheit begegnet. Diese Offenheit wird an die Eltern und Freunde weitergegeben und eine neue Sensibilisierung für die Natur und deren Lebewesen findet statt. Es gibt grundsätzliche Regeln im Umgang mit Pflanzen aufgrund von möglicher Giftigkeit oder anderen Gefahren. Diese sind zusammen mit den Wurzelzwergen erarbeitet worden und werden von Zeit zu Zeit aufgefrischt.
Wir haben seit August 2020 die Beetpatenschaft eines Beetes im Alpener Ortkern übernommen. Wir pflegen dieses, befreien es von Abfall und bepflanzen es nach unseren gemeinsamen Vorstellungen. Die Kinder lernen den Umgang mit Abfall und trennen diesen. Es folgt eine Auseinandersetzung mit der Problematik, dass viele Menschen achtlos Abfall in die Natur werfen. Grundsätzlich gilt die Regel, dass wir Abfall vermeiden möchten. Dafür nutzen wir Brotdosen, Trinkflaschen und nehmen entstanden Abfall mit zur Entsorgung. Das Schaffen eines respektvollen Miteinanders legt einen Grundstein, damit die Kinder auf sich und ihre Umwelt achten können. Wir wollen naturnahe, achtsame und nachhaltige Möglichkeiten vorleben.

Medien

Das Feld der Medien scheint heutzutage grenzenlos und überall präsent. Der Alltag vieler Familien wird durch verschiedenste Medien beeinflusst und geprägt.
Dieser Tatsache sind wir uns bewusst. Ideen und entstehende Bedürfnisse der Kinder fließen in unsere Arbeit mit ein.
Wir reduzieren die Nutzung von Medien im Waldkindergarten, auf die für uns notwendigen und für die Kinder wichtigen Gegenstände. Da Smartphones aus unserem Alltag kaum noch wegzudenken sind nutzen wir diese ebenfalls, gemeinsam mit den Kindern unterwegs Pflanzen und Tiere zu bestimmen. Dies regt die Kinder oft zu weiteren Nachfragen an, Überlegungen werden gemeinsam diskutiert und aufgestellte Theorien können schnell überprüft werden. Dies gibt den Kindern zudem mehr Worte an die Hand, ihre Entdeckung mit anderen zu teilen.

Bilder- und Vorlesebücher sind ein fester Bestandteil im Tagesablauf. Ein freier Zugriff auf diese durch alle Kinder gewährleistet eine Auseinandersetzung mit dieser Art von Medium. Bücher dürfen auf unserem Gelände frei genutzt werden. Wir lesen vor oder geben den Kindern Raum, um eigenständig mit Büchern zu arbeiten. Angebote mit dem Kamishibai ermöglichen das Geschichtenerzählen mit großen Gruppen und regen zum Einbringen von Ideen und zum Austausch an. Der Grundstein für Literacy wird gelegt. Des Weiteren nutzen wir für die Erstellung unserer Bildungsdokumentationen Digitalkameras. Die Kinder schauen sich die gemachten Fotos an und sprechen über diese. Eingeklebt und abgeheftet bietet dieses Medium ebenfalls eine Möglichkeit zur Kommunikation, indem es Gesprächsanregung bietet und zur Erinnerung und zum Fantasieren einlädt. Es besteht immer die Möglichkeit auf die eigene Bildungsdokumentation zuzugreifen und mit Freunden, Eltern oder Fachkräften ins Gespräch zu kommen.
Die Fantasie wird durch Medien gelenkt und befriedigt. Wir geben Raum, um diese auszuleben und zu entwickeln. Aus Holz werden „Walkie Talkies“ gebaut oder mit großen Pappen Laptops gebastelt. Lieder können auch mal gemeinsam über Smartphone oder Musikbox gehört werden. Gezeichnete Bilder auf diesen geben den Kindern die Gelegenheit zur Reflektion mit Erlebnissen aus dem Fernsehen und täglichen Leben. Gespräche über ihr Gebautes lassen die Kinder Wertschätzung erfahren. Bei manchen Inhalten kann eine Hilfestellung durch Erwachsene nötig sein, um die Kinder dabei zu unterstützen Dinge zu interpretieren und mit der Realität abzugleichen.
Darüber hinaus nutzen wir die Möglichkeiten zu Angeboten und Projekten, bei denen die Kinder die Inhalte mitbestimmen dürfen. So kam beispielsweise ein Foto-Projekt zustande, bei dem die Kinder den Umgang mit einer Digitalkamera erlernten und allen mit dieser ihre Wahrnehmung der Umgebung näher bringen durften. Seither nehmen wir diese Kinderkamera mit in den Wald, die sich jeder ausleihen darf. Neben dem sicheren Umgang mit dieser entdecken die Kinder dabei ihre vertraute Umgebung noch einmal aus einer anderen Perspektive, überlegen, was sie als schön und wichtig empfinden, sei es ein guter Freund, ein Lieblingsplatz oder ein entdecktes Tier im Laub.

Die Lebenswelt unserer Kinder verändert sich im Laufe ihrer drei Waldjahre stetig. Wir bleiben situationsorientiert und offen für Neues, um für die Kinder und ihre Familien ein fester Ansprechpartner zu sein.

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und individuelle Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit seinen Mitmenschen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzten.
Ein Beispiel ist die soziale Kompetenz, die Grundvoraussetzung für die Schulfähigkeit. Die soziale Kompetenz hat in allen pädagogischen Arbeitsbereichen einen hohen Stellenwert. So bedeutet die soziale „Eingebundenheit“ auch, dass man sich anderen zugehörig, angenommen und respektiert fühlt.
Die Kinder sollen bei Handlungen erleben, dass sie nicht fremdgesteuert, sondern selbstgesteuert handeln. Autonomie erfahren sie, wenn sie Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen können. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden eines jeden Kindes.

Selbstwahrnehmung

- positives Selbstwertgefühl entwickeln
- sich angenommen und geliebt fühlen

Die Selbstwahrnehmung ist ein essenzieller Bereich, um sich in seiner Umwelt zurechtzufinden, ein Selbstkonzept zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Wir unterstützen die Kinder dabei, ein positives Bild von sich zu konstruieren. Hier darf sich jeder angenommen und wertgeschätzt fühlen. Indem wir den Kindern ermöglichen, selbstständig zu handeln und Entscheidungen zu treffen, stärken wir ihre Selbstwirksamkeit und ihr Selbstvertrauen. Wir ermutigen sie dazu, ihre eigenen Ideen und Lösungen einzubringen und unterstützen sie bei Bedarf dabei, ihre Ziele zu erreichen. Durch Erfolgserlebnisse und das Überwinden von Herausforderungen erfahren die Kinder, dass sie selbst etwas bewirken können. Dieses gestärkte Gefühl der Selbstwirksamkeit wirkt sich positiv auf ihre

Selbstwahrnehmung aus und motiviert sie, neue Aufgaben mutig anzugehen. Wir fördern die Selbstreflexion der Kinder, indem wir sie dazu ermutigen, über ihre eigenen Gedanken, Gefühle und Handlungen nachzudenken. Durch Gespräche und gemeinsame Aktivitäten lernen die Kinder, sich selbst besser zu verstehen und ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen. Gleichzeitig sensibilisieren wir sie für die Gefühle und Bedürfnisse anderer und fördern Empathie und Mitgefühl. Indem die Kinder lernen, sich selbst und andere empathisch wahrzunehmen, entwickeln sie ein tieferes Verständnis für sich selbst und ihre Mitmenschen.

Motivationale Kompetenz

- im Spiel Entscheidungen treffen und wahrnehmen, was das Kind kann und was es noch lernen will

Durch eine Vielfalt von pädagogischen Methoden und anregenden Aktivitäten wie Spielimpulsen, Entdeckertouren und Beteiligung an Alltagsaufgaben motivieren wir die Kinder, ihre Neugierde zu entfalten und ihre Interessen zu verfolgen. Wir schaffen eine Umgebung, die das intrinsische Interesse der Kinder weckt. Indem wir die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen und sie dazu ermutigen, ihre eigenen Ziele zu setzen, unterstützen wir sie dabei, ihre intrinsische Motivation zu stärken und langfristige Lernmotivation zu entwickeln. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind dabei einfühlsame Begleiter und Motivatoren, die die Kinder in ihren Lernprozessen begleiten und unterstützen.

Kognitive Kompetenz

- Erfassung und Verarbeitung von Informationen

Besonders das Freispiel fordert von den Kindern im Wald ein hohes Maß an Kreativität, Problemlösungskompetenz und Kooperation untereinander. Es kommen Fragen auf, die durch Ausprobieren und Experimentieren gelöst werden. Spielend verbessern die Kinder dabei ganzheitlich ihre kognitiven Kompetenzen, lernen, Informationen zu erfassen, zu verarbeiten und zu filtern und trainieren ihre Aufmerksamkeitsspanne.

Physische Kompetenz

- Raum und Zeit für Bewegung geben
- körperliches Empfinden wahrnehmen und äußern
- für sich selbst sorgen

Der Wald bietet das optimale Umfeld dafür, dass die Kinder hohe physische Kompetenzen entwickeln. Die Kinder bekommen Raum und Zeit für vielfältige Bewegungsarten. Sie rennen, springen, klettern, schieben, ziehen, tragen, schaufeln, buddeln, pflücken, hangeln, balancieren schaukeln, bauen, schnitzen, malen, stolpern und fangen sich ab, fallen und stehen wieder auf, … und lernen und erweitern ganz nebenbei ihr Bewegungsrepertoire, trainieren ihre Kraft, Koordination und Ausdauer. Die Kinder lernen in einer Fülle an natürlichen sensorischen Reizen verschiedenste körperliche Empfindungen kennen, einordnen und selbst regulieren.

Soziale Kompetenz

- Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufbauen, mit Sympathie und Respekt
- erlernen und umsetzen von Umgangsformen

Im Wald ist Kooperation im Spiel besonders gefragt! Die Kinder tauschen Ideen miteinander aus, müssen Kompromisse finden, um das Spielmaterial fair zu teilen und sich miteinander koordinieren, um große Stämme oder Steine an ihre Spielorte tragen zu können. Sie erzählen Geschichten aufregender Erlebnisse im Morgenkreis, hören zu, lassen einander ausreden und erlernen so ganz nebenbei respektvolle Umgangsformen mit ihren Mitmenschen, wie wir sie im Kindergarten einfordern und vorleben.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Kinder lernen andere Kulturen kennen, fühlen sich dennoch der eigenen zugehörig

- Erziehung zur Solidarität

Im Kindergarten treffen viele verschiedene Menschen aufeinander, wodurch die Kinder verschiedene Werte und Kulturen kennenlernen und fühlen sich der eigenen zugehörig. Sie lernen, sich in der Gruppe zu orientieren, Werte zu hinterfragen und eine eigene Position in diesen zu finden. Bei den Wurzelzwergen spielt Solidarität eine große Rolle. Unsere Erziehung zielt darauf ab, dass die Kinder lernen, altersentsprechend Verantwortung für sich selbst und die Gruppe zu tragen, empathisch und hilfsbereit zu agieren und gemeinschaftlich Herausforderungen und Ziele zu gestalten. Dadurch nehmen sich die Kinder als selbstwirksamer Teil der Gemeinschaft war und setzen sich für diese gerne ein.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Diese Verantwortung für die eigenen Handlungen tragen zu dürfen und zu müssen bedeutet für die Kinder auch, Selbstwirksamkeit in der Natur und im sozialen Kontext der Gruppe zu erfahren. Das eigene Verhalten hat Konsequenzen, das Kind erfährt, dass es etwas bewirken kann. Dieses Selbstverständnis weitet das Kind zunehmend aus. Die Kinder lernen, ihre Verantwortung auch für ihre Umgebung wahrzunehmen, so auch ihren Beitrag zum Schutz für Umwelt und Natur.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- akzeptieren und einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln z.B. in der Kinderkonferenz
- einbringen und überdenken des eigenen Standpunkts

Um die Verantwortung für die Gruppe fair auf alle zu verteilen, lernen die Kinder bei uns, bestimmte Gesprächs- und Abstimmungsregeln einzuhalten. Jedes Kind darf den eigenen Standpunkt einbringen und überdenken. Wir legen Grundsteine für ein demokratisches (Mit-)Denken und Teilhabe.

Lernmethodische Kompetenz

- Kinder erkennen, dass Lernen nicht nur Handlung, sondern auch Erwerb von Wissen bedeutet
- sie lernen Teilaspekte zu einem Ganzen zusammenzufügen
- gespeichertes Wissen abrufen

Im Waldkindergarten lernen die Kinder, effektive Lernstrategien zu entwickeln und anzuwenden. Dazu gehört das Verständnis, dass Lernen nicht nur Handlung, sondern auch Erwerb und Anwendung von Wissen bedeutet. Sie erlernen Methoden, ihr neues Wissen mit bereits vorhandenen, bekannten Teilaspekten zu verknüpfen und dieses bei Bedarf abzurufen und ihre Fortschritte und Lernprozesse eigenständig einzuschätzen, zu kontrollieren und zu verbessern. Auch dadurch werden Zusammenhänge verstanden und hinterfragt.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

- Persönlichkeit aller Kinder fördern durch sichere Bindungen und positive Beziehungen
- Offenes und wertschätzendes Klima
- demokratischer Umgang und Erziehungsstil

Jeder Mensch erlebt im Laufe seines Lebens belastende Ereignisse, findet widrige Umstände vor oder Krisen, die es zu bewältigen gilt. Eine ausgeprägte Resilienz ermöglicht, diese Herausforderungen zu bewältigen und gestärkt aus diesen Erfahrungen hervorzugehen. Wir stärken Resilienz, indem wir jedem Kind eine sichere Bindung und positiv geprägte Beziehungen bieten. Wir leben ein Klima der Offenheit und Wertschätzung und pflegen einen demokratischen Umgang und Erziehungsstil. Emotionen jeder Art sind willkommen und werden gemeinsam durchlebt und lösungs- sowie ressourcenorientiert mit dem Kind aufgearbeitet. Jede Fachkraft ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und gibt mit ihrem Umgang mit Problemen ein positives Verhaltensbeispiel.

Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder – Partizipation

Wir beziehen die Kinder in möglichst viele Entscheidungen mit ein. Das beinhaltet in erster Linie Entscheidungen, die das Kind direkt in der Einrichtung betreffen:

- Materialauswahl bei kreativen Arbeiten
- Morgenkreis, Mitbestimmung bei Themen und Projekten
- Einbeziehung in alltägliche Entscheidungen (drinnen oder draußen)
- Mitsprache in der Freispielgestaltung und der Wahl der Spielorte. Bei Uneinigkeiten helfen die Fachkräfte bei Bedarf bei der Lösungsfindung, indem sie die Kinder zu selbstständigen Lösungsstrategien nach demokratischen Prinzipien hinleiten. Die Kinder lernen so, auch im Alltag miteinander kooperativ und partizipativ umzugehen, eigenständig kleinere Konflikte in der Gruppe zu lösen, andere argumentativ zu überzeugen beziehungsweise sich überzeugen zu lassen oder contraire Meinungen zu akzeptieren.
- gemeinsame Ideensammlung bei Ausflügen und Aktionen, so planen unsere „Füchse“ (Vorschulkinder) gemeinsam mit Fachkräften das „Fuchsfest“ (Abschiedsfest) vor den Sommerferien.
- Gespräche zwischen den Fachkräften und dem Kind oder der Kinder untereinander.
- bei Unstimmigkeiten, verschiedene Meinungen oder auch Entscheidungen für gemeinsame Aktionen kommen oft durch eine demokratische Abstimmung aller anwesenden Kinder zu einem Ergebnis. Die Abstimmung wird für die Kinder dabei auch visuell nachvollziehbar gestaltet. Beispielsweise indem jedes Kind einen Stein für seine Wahl ablegt, im Anschluss können die so abgegebenen Stimmen gemeinsam mit der Gruppe gezählt werden und so das Prinzip der Mehrheitswahl anschaulich gemacht. Teilweise werden die Steine „anonymisiert“ gesammelt, so dass jedes Kind ohne direkte Wertung durch die Gruppe entscheiden kann.

[…]

Partizipation als Vorbereitung und Einübung von Demokratie muss anstreben, dass Kinder nachhaltige und solidarische Werthaltungen in ersten Ansätzen verinnerlichen und dass sie diese zukunftsfähige Grundhaltung bei ihrer Partizipation selbst in Ansätzen einbeziehen.

Beobachtung und Dokumentation

In regelmäßigen Abständen schreiben wir Beobachtungsprotokolle über den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Diese Erkenntnisse und weitere Notizen, Dokumentationen und Begebenheiten aus dem Kindergartenalltag dienen als Grundlage für Elterngespräche, welche jährlich stattfinden.

Wir arbeiten mit dem Spracherkennungsbogen BaSiK. Es werden regelmäßig Fotos von besonderen Aktionen, individuellen Erfolgserlebnissen einzelner Kinder gemacht und dokumentiert.

Die Kinder besitzen einen besonderen Holzordner, in diesem werden die Fotos mit kleinen erklärenden Texten und die Geburtstagsbriefe abgeheftet. Eltern und Kinder können jederzeit Einsicht in die Ordner haben. Wir Fachkräfte arbeiten daran, diese Ordner gemäß der Portfolioarbeit zu optimieren. Unser Ziel ist es, folgende Unterlagen in den Ordnern einzubinden:

- ein jährlicher Handabdruck, um den Kindern ihr Wachstum sichtbar zu machen
- einen Faden, der die Körperlänge des Kindes darstellt
- ein Foto eines Selbstportraits, erstellt mit Naturmaterialien
- Zitate des Kindes „Kindermund“
- Jährlich ein selbstgemaltes Familienbild ab dem Eichhörnchen-Alter
- Anlassbezogen und für Kinder mit Förderbedarfen einen Zielcheck

Wir verzichten weitestgehend auf vorgefertigte Malvorlagen und unterstützen so freies, kreativitätsförderndes Malen. Dafür nutzen wir unterschiedlichste Materialien.

Durch die Portfolioarbeit können wir gemeinsam mit den Eltern die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und darüber ins Gespräch kommen.

Inklusion im Waldkindergarten

Mit dem Inkrafttreten der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland 2009 die Verpflichtung eingegangen, das Bildungssystem „inklusiv“ zu gestalten. §37a. SGB IX verpflichtet Einrichtungen zudem, Menschen mit Behinderung bei der Entwicklung von Maßnahmen zur

Gewaltprävention als vulnerable Gruppe insbesondere zu bedenken. Daher ist eine gekürzte Version unseres Schutzkonzeptes in leichter Sprache verfügbar. Allen Kindern soll soziale Teilhabe und Chancengleichheit ermöglicht werden. Ein inklusiver Ansatz geht dabei über die Integration von Kindern mit Behinderungen in eine Kindertagesgruppe hinaus. Er geht davon aus, dass alle Kinder unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen, ein Recht haben, gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen. Anstelle einer Integration von Kindern mit Behinderung in bestehende Strukturen, wird davon ausgegangen, dass sich die Strukturen selbst anpassen müssen. Eine einfache Einteilung in Kinder mit und ohne Behinderung soll überwunden werden. Stattdessen wird die Unterschiedlichkeit aller Kinder als Bereicherung gesehen und akzeptiert“[5]

Alle Kinder sollen auf eine natürliche und selbstverständliche Weise miteinander umgehen und jede menschliche Besonderheit als Normalität erleben. Jeder Mensch ist gleichwertig. Nur so kann mehr Menschlichkeit und Toleranz in unserer Gesellschaft entstehen und Diskriminierungen vorgebeugt werden. Mit diesem Ideal als Ziel gestalten wir den alltäglichen Umgang im Waldkindergarten miteinander.

In unserer Einrichtung gehen wir auf alle Kinder individuell ein und streben stets einen ganzheitlichen Blick an, mit dem wir jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen, Wünschen und Bedürfnissen in der Gesamtheit seiner Eigenschaften wahrnehmen und anerkennen mitsamt aller Vor- und Nachteile, die diese für die einzelnen mit sich bringen. Wir bewerten einander nicht und wollen uns nicht miteinander messen. Beim gemeinsamen Spielen im Wald lernen die Kinder, Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede zueinander wahrzunehmen und als Chancen zu betrachten. Ob groß oder klein, extrovertiert oder introvertiert, motorisch weit entwickelt oder eingeschränkt, neurotypisch oder -divers. Jeder Mensch kann mit seinen individuellen Eigenschaften eine Gruppe bereichern und mit seinen Kompetenzen zu einem wertschätzenden und unterstützenden Miteinander beitragen.

---

[5] Zitat aus: www.kita.de/wissen, Oktober 2014

Wir streben stets einen vorurteilsbewussten Umgang mit Menschen an. Um dieser Vorbildfunktion gerecht zu werden, reflektieren wir auch unsere eigenen Erwartungen in der pädagogischen Arbeit. Kinder sind aufmerksame Beobachter und stellen selbstständig Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit anderen Menschen fest. Ob es dabei darum geht, wer schon besser zählen kann, familiäre und kulturelle Hintergründe, wenn bemerkt wird, dass andere Kinder zum Beispiel mit einem Elternteil allein leben oder andere Feste feiern, verschiedene Haar- und Hautfarbe oder, dass eine Person sich ganz anders verhält, als sie es aus ihrem Umfeld gewohnt sind, ist für die Kinder erst einmal wertfreie Beobachtungen. Die meisten Kinder verbalisieren diese von sich und wollen sie in ihr Weltbild einordnen. Dabei fungieren die Erwachsenen als Vorbilder. Diese Rolle nehmen wir bewusst ein indem wir unterschiedliche Personen nicht in “besser” oder “schlechter” einordnen, sondern gemeinsam anerkennen, dass es diese Unterschiede gibt und ggf. überlegen, was sie für das Miteinander bedeuten. Vielleicht kann man einander helfen, neue Fähigkeiten zu entwickeln oder man spielt und unterhält sich miteinander und lernt dadurch neue Denk- und Lebensweisen kennen. Der für uns zentrale Aspekt, den wir dabei an die Kinder weitergeben wollen:
Am Ende sind die Gemeinsamkeiten immer größer als die Unterschiede. Wir sind alle Menschen und jeder verdient es, akzeptiert und mit Respekt und Wertschätzung behandelt zu werden.

Deshalb sind bei uns im Wald grundsätzlich alle Kinder herzlich willkommen.
Aufgrund des starken Personalschlüssels, der positiven Lebenseinstellung, unserer Flexibilität und den natürlichen Begebenheiten im Wald ist es uns möglich, auch Kinder mit größeren Förderbedarfen optimal in die Gruppe zu integrieren.
Es kann keine generelle Aussage darüber getroffen werden, welches Kind mit welcher Form körperlicher, seelischer oder geistiger Besonderheit aufgenommen werden kann. Hier wird immer eine individuelle Entscheidung in Kooperation mit den Eltern, dem Träger, dem Jugendamt und zuständigen Institutionen erfolgen.
Bei Aufnahme eines Kindes mit Behinderung findet eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und mit Institutionen wie Kinderärzten, Therapeuten, Jugendamt und evtl. Selbsthilfegruppen statt.

Wir haben Kenntnis vom Arbeitskreis Integration und werden uns diesem anschließen, sobald das Thema für die Einrichtung vordringlich ist.

Ziel ist es, jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungsstandes zu fördern. Jedes Kind wird vor dem Hintergrund seiner vorhandenen Fähigkeiten gefordert und erhält bei Bedarf Unterstützung. Insbesondere eine situationsbedingt engere Begleitung in herausfordernden Situationen ermöglicht es, die Teilhabe jedes Wurzelzwerges im Alltag zu maximieren. Im Freispiel findet sich im Wald für jeden eine passende Herausforderung zum jeweiligen Entwicklungsstand. Außerdem planen wir zahlreiche, breit aufgestellte niedrigschwellige Angebote, zu denen jedes interessierte Kind teilnahmebefähigt ist oder, mit unserer Unterstützung, wird.

Der Wald bietet den Kindern die Möglichkeit, wild und laut zu sein ohne, dass für die übrigen Kinder eine hohe Lärmbelastung anfällt. Gleichzeitig ist es jedem Kind möglich, sich bei Bedarf eigenständig an selbstgewählte, reizärmere Ruheorte zurückzuziehen. Dadurch stellt der Wald einen ganz besonderen Rahmen dar, der Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht werden kann. Feste Rituale wie der Morgenkreis, das gemeinsame Essen oder der Obstsnack helfen den Kindern, sich im Alltag zu orientieren und geben Sicherheit.
Wir Fachkräfte sind regelmäßig im Gespräch über die gemeinsame Erziehung von Kindern und mit Behinderung. Immer wieder wird das Thema in Teamsitzungen einbezogen. Eine Mitarbeiterin hat eine Fortbildung zu PECS, einer Bildkarten-basierten Kommunikationshilfe für Personen, deren Kommunikationsfähigkeiten stark eingeschränkt sind, wahrgenommen und gibt die Anwendung dieser Methode im Team weiter.

Genaueres lässt sich unter „unser Leitbild“ nachlesen, insbesondere unter den Punkten „Unser Bild vom Kind“, „Der Wald als dritter Erzieher“ und „Grundsätze der Bildungsarbeit“. Hier finden sich detaillierte Einblicke in unsere pädagogische Arbeit, Werte und Regeln sowie den Rahmenbedingungen im Wald, wie wir sie mit allen Wurzelzwergen leben.

Kindeswohl

Haltung

Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen (§8a Abs. 2 SGB VIII).
Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Alle Mitarbeiter unserer Einrichtung werden aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder gewährleisten. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch angemessene Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im Erleben des Sozialen.
Die Strukturen der Einrichtung und ihre Verwaltung sind übersichtlich und transparent, und für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung.
Die Leitlinien des Kinderschutzes in unserer Einrichtung basieren auf den Rechten von Kindern und Jugendlichen nach dem Grundgesetzt und der UN-Kinderrechtskonvention, sowie die Grundbedürfnisse (basic needs) von Kindern.

Das Kindeswohl kann unter zwei Aspekten definiert werden, einerseits positiv als Förderung des Kindes, andererseits als Schutz des Kindes vor Gefahren.
Bezugspunkte für eine Konkretisierung des Begriffs „Kindeswohl“ finden sich in den Grundrechten des Kindes bzw. Jugendlichen als Personen mit
eigener Menschenwürde (Art.1 Abs. 1 S.1 GG), einem Recht auf Leben und körperlicher Unversehrtheit (Art. 2 Abs. 11 Satz 1 GG), ein Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit (Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. Satz 1 GG) und einem Schutz ihres Eigentums und Vermögens (Art. 14 Abs. 1 GG).
Für das Kindeswohl verantwortlich sind in erster Linie die Eltern (als natürliche Sachverwalter, Art.6 Abs. 2, Satz 1 GG).

UN- Kinderrechtskonvention

Zu den elementaren Rechten jedes Kindes und jedes Jugendlichen, wie sie aus der UN - Kinderrechtskonvention hervorgehen, gehören:

- das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- das Recht auf Bildung und Ausbildung
- das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden
- das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung

In unserer Einrichtung achten wir diese Rechte. Unsere Mitarbeiter werden bei der Wahrnehmung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung die Eltern und auch das Kind bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos einbeziehen. Dieses findet in einem jeweilig geschützten Rahmen statt.
Das pädagogische Team und der Vorstand des Trägervereins haben in enger Abstimmung und unter Mitwirkung einer externen Fachkraft von Oktober 2020 bis Januar 2021 ein Kinderschutzkonzept entwickelt und dieses implementiert. Auch dieses Konzept wird gelebt, evaluiert und stetig weiterentwickelt.

Sexualerziehung

Altersgemäße Aufklärung der Kinder

Bereits im ersten Kindergartenjahr wird mit den Kindern im Waldkindergarten altersgerecht über sexualisierte Gewalt gesprochen, indem beispielsweise diese Fragen thematisiert werden:

- Welche Berührungen dürfen nur Mama und Papa wann machen?
- Welche Berührungen, Küsse, Gesten oder Ausdrücke darf niemand ohne mein Einverständnis machen?
- An wen wende ich mich, wenn jemand etwas gemacht hat, das mir nicht gefällt?

- Ich darf NEIN sagen!
- An wen wende ich mich, wenn Fachkraft nicht auf mein STOPP hört?
- An wen wende ich mich, wenn ein anderes Kind nicht auf mein STOPP hört?
- An wen wende ich mich, wenn Mama oder Papa (oder ein anderes Familienmitglied) nicht auf mein STOPP hören?
- Pädagogische Arbeit mit dem Körper, körperlichen Grenzen und Gefühle

In der täglichen pädagogischen Arbeit werden über alle Kindergartenjahre wiederholt folgende Themen zum Kinderschutz behandelt:

- Angebote und (vor allem) alltagsintegrierte Arbeit zur Wahrnehmung und Benennung des eigenen Körpers
- Wie und wo sind meine körperlichen Grenzen? („Mein Körper gehört mir!“)
- Wie wahre ich diese Grenzen?
- Wie verhalte ich mich in „unangenehmen“ Situationen?
- Was empfinde ich als angenehm/unangenehm und wie kann ich das Äußern?
- Wahrnehmung, Benennung und Regulation von Gefühlen

Nähe und Distanz

Körperliche und emotionale Nähe sind Teil des Konzeptes des Waldkindergartens. Die körperliche Kontaktaufnahme erfolgt jedoch nur als Antwort auf die Bedürfnisse des Kindes. Jedes Kind kann immer frei entscheiden, ob es jede Form der körperlichen Nähe von Erwachsenen und Kindern annehmen oder ausschlagen möchte. Im Zweifel erfragt die Fachkraft den vermuteten Wunsch des Kindes nach Körperkontakt.

Küsse auf den Mund oder die Wange überschreiten das professionelle Nähe-Distanz-Verhältnis zwischen Bezugsperson und Kind.

Die Verwendung von Kosenamen ist grundsätzlich gestattet, wird durch die Fachkräfte vermieden. Hierbei achten die Personen allerdings darauf, dass geschlechtsneutrale Kosenamen verwendet werden und das entsprechende Kind

diese Namensgebung als wertschätzend bzw. angenehm empfindet und mag. Des Weiteren sollten keinem Kind durch die Verwendung von Kosenamen bestimmte Attribute zugeschrieben werden, die ein negatives Selbstbild hervorrufen können.

Schutz der Intimsphäre der Kinder

Wickelsituation

Das Wickeln ist ein sehr privater, intimer Vorgang. Jedes Kind hat ein Recht darauf, das Wickeln durch bestimmte Bezugspersonen abzulehnen. Das Wickeln wird vorrangig von festen Teammitgliedern des Waldkindergartens übernommen, die sich die Kinder jeweils selbst wählen. Das Wickeln der Kinder darf zum Schutze der Privatsphäre der Kinder in gesonderten Räumlichkeiten stattfinden, hierbei wird die Tür jedoch nie ganz geschlossen. Dies gewährt einerseits die Privatsphäre des Kindes und andererseits die Sicherheit der Kinder und Erwachsenen.

Toilettengang

Die Toilettensituation im Waldkindergarten ist halboffen gestaltet. Ein Sichtschutz im unteren Bereich der sogenannten „Waldtoilette“ verhindert den Blick auf die kindlichen Genitalien, die Kinder sind jedoch nicht unbeaufsichtigt, da die Schultern und Köpfe der Kinder zu sehen sind. Gemeinsame Toilettengänge entsprechen in vielen Bereichen der natürlichen Entwicklung der Kinder. Das Erkennen der körperlichen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen ist z.B. ein wichtiger Prozess in der kindlichen Entwicklung und soll den Kindern nicht vorenthalten werden.

Dennoch haben alle Kinder trotzdem die Möglichkeit, einen Toilettengang mit Türe, die nicht abgeschlossen werden darf (Fluchtweg) in privater Atmosphäre zu absolvieren. Hierfür gibt es innerhalb des Bauwagens eine Toilette, die aber im Notfall durch den Erzieher/ die Erzieherin von außen geöffnet werden kann. Vor dem Öffnen einer Toilettentür – egal ob zu oder nur angelehnt – kündigt sich die Bezugsperson an („Darf ich reinkommen?“ Erlaubnis einholen).

Den Kindern wird je nach Bedarf beim Toilettengang Hilfestellung geleistet. Individuelle Wünsche der Kinder bezüglich der hilfeleistenden Bezugspersonen werden dabei berücksichtigt bzw. explizit nachgefragt, ob eine bestimmte Bezugsperson wickeln darf.

Eincremen mit Sonnencreme

Das Eincremen mit Sonnencreme führen die Kinder möglichst selbstständig durch. Die Bezugspersonen leisten entwicklungsentsprechend Hilfestellung, um eine Verbrennung der Haut vorzubeugen. Ebenso wie beim Wickeln, werden verbale und nonverbale Signale der Kinder bezüglich der Wahl der eincremenden Bezugsperson respektiert.

Nacktheit/ Doktorspiele

Die Kinder haben ein Recht auf Nacktheit. Aufgrund des öffentlichen Wald- und Wiesengeländes wird durch das Team eine Begrenzung im Öffentlichen Raum getroffen. Hat ein Kind das Bedürfnis sich auszuziehen, darf es dies, sofern dies witterungsbedingt nicht seine Gesundheit gefährdet, bis auf die Unterhose/ Windel tun. Zu Zwecken der Körperhygiene und einvernehmlicher Doktorspiele dürfen sich Kinder zeitweilig ganz entkleiden. Das dauerhafte Entkleiden wird aufgrund der Öffentlichkeit abgelehnt. Ebenso hat jedes Kind das Recht darauf, Nacktheit abzulehnen. Kein Kind wird gegen seinen Willen gezwungen sich gänzlich oder teilweise zu entkleiden, auch nicht, wenn im Wald mit Wasser gespielt wird. Die Bezugspersonen der Einrichtung achten zudem darauf, dass kein Gruppenzwang auf einzelne Kinder bezüglich Nacktheit oder Ausziehen ausgeübt wird.
Auf potenzielle „Zuschauer“ (Personen, die außerhalb des Waldkindergartens vorbeigehen bzw. stehenbleiben oder öfter auftauchen) achten alle Teammitglieder besonders und sprechen diese gezielt an bzw. melden diese ggf. bei der Polizei. Aufgrund der Sackgassenlage unseres Waldstückes begegnen uns dort jedoch nur sehr selten Passanten oder andere Personen, die keine direkte Verbindung zum Waldkindergarten aufweisen und dem Team nicht bekannt sind.
Die Kinder dürfen ihre Körper gegenseitig erkunden, das ausdrückliche Einverständnis aller beteiligten Kinder vorausgesetzt. Aufgrund der

Verletzungsgefahr ist es den Kindern jedoch verboten, sich Dinge einzuführen. Sobald sich ein Interesse der Kinder bezüglich Nacktheit und sogenannter „Doktorspiele“ ankündigt, werden Regeln des Umgangs miteinander verstärkt besprochen. Niemand darf gezwungen werden, seinen Körper, bestimmte Körperpartien, insbesondere Intimbereiche und die Geschlechtsteile zu zeigen und niemand darf seinem Gegenüber seine Geschlechtsteile zeigen, ohne sein Gegenüber vorher gefragt zu haben. Erwachsene nehmen unter keinen Umständen aktiv an diesen Vorgängen teil. Sie sorgen lediglich dafür, dass keine Grenzüberschreitungen unter den Kindern stattfinden.
Dennoch ist allen Bezugspersonen bewusst, dass Kinder solche Spiele gerne unbeaufsichtigt vornehmen und eine ständige Überwachung weder möglich noch erstrebenswert ist. Daher werden mit den Kindern regelmäßig die Regeln des Umgangs miteinander besprochen und mögliche Beschwerdeverfahren aufgezeigt.

Die Ruhepausen werden, wenn möglich, immer von zwei Bezugspersonen begleitet. Die Kinder dürfen gemeinsam mit den Bezugspersonen in der Hängematte liegen und kuscheln, denn die Ausruh- und Schlafsituation soll in einer gemütlichen Atmosphäre möglich sein. Keine Bezugsperson sucht jedoch aktiv die körperliche Nähe, wenn dieses Bedürfnis nicht von den Kindern ausgeht. Kinder dürfen sich in der Schlafsituation bis auf die Unterhose entkleiden, falls das ihr Wunsch ist. Sie werden aber zu keiner Zeit von der Bezugsperson dazu aufgefordert oder ermuntert. Die Bezugspersonen behalten alle Kleidung an. Es wird nicht mit entkleideten Kindern gekuschelt.

Verhaltenskodex des Waldkindergarten Alpen e.V.

Wir verpflichten uns, Kinder und Jugendliche vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen. Wir achten dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung.
Wir nehmen die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der uns anvertrauten Kinder wahr und ernst.
Wir respektieren den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Gruppenmitglieder und treten ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.

Gemeinsam mit anderen unterstützen wir Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und bieten ihnen Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten. Dazu gehören der Umgang mit Sexualität und das Recht, klare Grenzen zu setzen.

Mit der uns übertragenen Verantwortung in der Mitarbeit gehen wir sorgsam um.

Wir verzichten auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehen gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.

Wir werden uns gegenseitig und im Mitarbeiterteam auf Situationen ansprechen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen, um ein offenes Klima in der Gruppe und im Team zu schaffen und zu erhalten.

Wir ermutigen Kinder und Jugendliche dazu, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen und ihnen zu erzählen, was sie als Teilnehmende erleben, vor allem auch von Situationen, in denen sie sich bedrängt fühlen.

Wir nehmen Hinweise und Beschwerden von Mitarbeiter/-innen, Eltern, Praktikanten/Praktikantinnen und anderen Personen ernst.

Wenn jemand traurig ist, bieten wir Trost an, holen Hilfe oder geben dem Kind Zeit und lassen es in Ruhe.

Generell bieten wir uns an, ohne uns aufzudrängen.

Es ist immer jemand ansprechbar und hat Zeit für die Bedürfnisse der Kinder.

Die Eltern

Elterninitiative

Grundsätzlich versteht sich die Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e. V. als Ort für Kinder, Eltern, Großeltern und Unterstützern. Dementsprechend sind gerade die Eltern in allen Bereichen der Einrichtung präsent und mitbestimmend.
Organisation, Struktur und inhaltliche Konzeption orientieren sich an dem Bedarf und den Bedürfnissen der Familien, insbesondere natürlich der Kinder und werden möglichst in enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften weiterentwickelt. Jede neue Elterngeneration bringt neue Ideen und Bedürfnisse mit, auf die es von Träger- und Fachkräfteseite zu reagieren gilt. Gemeinsames Ziel ist es, einen Erfahrungs- und Bildungsort zu gestalten, der Kindern in Ergänzung zur eigenen Familie die besten Möglichkeiten der individuellen Entwicklung bietet.

Die Eltern einer Elterninitiative bekleiden eine „Doppelrolle“. Zum einen sind sie Eltern der Kinder, die in der Einrichtung betreut werden. Zum anderen sind sie Träger der Einrichtung.
Daraus ergeben sich weitergehende Pflichten und Rechte als in Einrichtungen mit beispielsweise kirchlichen Trägern. Die Mitgliedschaft in einer Elterninitiative setzt eine motivierte Mitarbeit aller Eltern in unterschiedlichen Positionen voraus.
So setzt sich der Vorstand in der Regel aus gewählten Vertretern der gesamten Elternschaft und weiteren Mitgliedern zusammen. Ihm obliegt die Aufgabe, die Belange der Einrichtung auf organisatorischer und finanzieller Ebene zu verwalten und die Gemeinschaft aller Eltern zu vertreten. Der Vorstand steht in Kontakt mit Behörden, Institutionen verschiedener Art, dem Jugendamt und einigen mehr.
Ergänzend gibt es einen Elternbeirat. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft, hilft beispielsweise bei der Klärung von Unstimmigkeiten zwischen verschiedenen Beteiligten (Vorstand, Eltern, Team).
Der Rat der Tageseinrichtung besteht aus zwei Mitgliedern des Vorstandes, zwei Vertreter des Elternbeirates und zwei Fachkräften (Leitung und Stellvertretung) der Einrichtung. Er tagt nach Bedarf, aber mindestens jährlich, berät über alle Belange des Kindergartenalltags.

Da all diese Posten zeitlich begrenzt von Müttern und/oder Vätern aus der Elternschaft übernommen werden, ist eine umfassende und klare Übergabe an die jeweiligen Nachfolger sinnvoll und arbeitserleichternd.
Generell lebt die Elterninitiative von den unterschiedlichen Fähigkeiten, die die Eltern einbringen können (z. B. Reparatur- und Erneuerungsarbeiten). Zu den Aufgaben aller Eltern gehören der zweimal wöchentlich wechselnde Wasch- und Putzdienst der sanitären Anlagen sowie das Entsorgen des anfallenden Abfalls.

Bei Festen und Feiern, Projektarbeiten oder ähnlichen Aktionen ist eine Elternmitarbeit erforderlich. Grundsätzlich bringt sich jedes Mitglied aktiv entsprechend seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten in die Initiative ein.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Mitgliedschaft in einer Elterninitiative bedeutet auch, dass der Einblick in die pädagogische Arbeit vergleichsweise größer ist als in anderen Einrichtungen.
Aus der Sicht der Fachkräfte ist das Ziel der Elternarbeit, gemeinsam das Beste für jedes Kind der Gruppe zu geben. Dabei befinden sich die Eltern und Fachkräfte in einer Erziehungspartnerschaft. Das häusliche Umfeld ist die wichtigste Grundlage für die Entwicklung des Kindes, die Einrichtung ist ergänzend tätig. Deshalb ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Fachkräften von höchster Bedeutung. Dabei können die Eltern helfen, das Kind besser zu verstehen, Verhaltensweisen sinnvoll einzuordnen und gemeinsam nach Antworten auf bestimmte Fragen, die sich im täglichen Miteinander ergeben, zu suchen. Ein offener und vertrauensvoller Umgang ist dabei von Anfang an unerlässlich.

Jährlich gibt es feste Elterngesprächstermine, um sich über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes auszutauschen und zu informieren. Halbjährlich versetzt zu diesen bieten wir zudem Hausbesuche an. Die Eltern können zu jeder Zeit einen individuellen Gesprächstermin mit den Fachkräften vereinbaren, um akute Fragen, Ängste oder Unsicherheiten zu besprechen, wenn das jeweilige Anliegen, den Rahmen eines Tür- und Angelgesprächs überschreitet und damit der allgemeine Tagesablauf gestört werden würde.

Diese Gespräche sollen zur Entwicklung des Kindes beitragen und mögliche Einblicke in das Verhalten des Kindes geben. Ein offener, vertrauensvoller und wertschätzender Dialog zwischen Eltern und Mitarbeitern dient immer der Weiterentwicklung des Kindes.

Eine weitere positive Zusammenarbeit soll stattfinden durch:

- thematische Elternabende
- Elternkaffee ohne vorgegebene Themen
- Gesprächs- und Beratungsbereitschaft
- gemeinsame Feste und Feiern
- Elternstammtisch
- Elternbeirat Treffen
- gegenseitige Unterstützung im Alltag z.B. Exkursionsbegleitung etc.
- Zusammenarbeit zur Evaluation der Konzeptionen
- die Möglichkeit, dass jederzeit zeitnah ein Termin für eine Hospitation im Kindergartenalltag mit den Fachkräften vereinbart werden kann

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden bei der Elternbeiratswahl die Mitglieder des Beirates gewählt.
Wesentlich ist für uns, dass er bei allen wichtigen Entscheidungen informiert und gehört wird und als Brücke zwischen Träger, Eltern und Einrichtung fungiert.
Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen. Er gibt den Fachkräften Feedback hinsichtlich der Bedürfnisse und Zufriedenheit der Eltern und Kinder.

Hospitationen der Eltern

Durch eine Hospitation haben die Eltern die Möglichkeit, einen Einblick in das Tagesgeschehen zu nehmen. Dazu können sie einen Termin mit dem pädagogischen Personal vereinbaren. Gerade ~~in~~ vor der Eingewöhnungsphase gibt eine Hospitation den Eltern Sicherheit und Möglichkeit zur Beobachtung und des Austausches über Ängste, Defizite oder Gewohnheiten. Auch im weiteren Verlauf der Kindegartenzeit

kann eine Hospitation helfen, das eigene Kind besser zu verstehen und zu sehen, wie es sich in der Einrichtung verhält.
Eine Hospitation kann eine kurze Zeitspanne umfassen, oder sich über den gesamten Vormittag erstrecken.

Information der Eltern

An organisatorischen Elternabenden können Themen, die die gesamte Gruppe betreffen, besprochen werden. Über die Jahresplanung und die Einbindung der Eltern wird informiert und beraten.
An pädagogischen Elternabenden kann es um Themen gehen, die die Eltern und das Team beschäftigen und interessieren sowie die Arbeit des pädagogischen Personals unterstützen wie z.B. Ergotherapie, Logopädie, Homöopathie, Umgang mit herausforderndem Verhalten, klare Grenzen setzen und Beziehung zum Kind fördern u.ä..
Regelmäßig werden externe Referenten zu Elternabenden eingeladen.

Mittels App und persönlichen Gesprächen, sowie durch Aushänge auf dem Kindergartengelände werden die Eltern über alle Entwicklungen im Verein und in der Einrichtung informiert.

Partizipation und Beschwerde

Beteiligung

Die Beteiligung von Kindern, Eltern und Teammitgliedern in einer Elterninitiative braucht Regeln für die Art und Grenzen von Mitwirkungsmöglichkeiten, die Bewusstheit der Beteiligung aller und die stetige Reflexion der unterschiedlichen Rollen in der Einrichtung (Kind, Team, Eltern, Vorstand, Arbeitnehmer*innen, Arbeitgeber*innen) schaffen.

Im Folgenden sind die Beteiligungsmöglichkeiten und -pflichten der einzelnen beteiligten Gruppen insbesondere im Hinblick auf das Thema Kinderschutz aufgeführt.

Beteiligung der Kinder

Die Kinderrechte sind im pädagogischen Konzept des Waldkindergartens berücksichtigt.
Damit Kinder selbstbewusst durchs Leben gehen können und ihre eigenen Grenzen wahren lernen, ist es wichtig, dass auch sie sich dieser Rechte bewusst sind.
Im Waldkindergarten werden demokratische Teilhabe und Partizipation auf vielen Ebenen gelebt:

- Die Kinder werden regelmäßig nach ihrer Meinung, ihren Bedürfnissen und ihren Anliegen gefragt.
- Es gibt ein regelmäßig stattfindendes Kinderparlament, bei dem alle Kinder ihre Belange vorbringen und ihre Interessen anbringen können.
- die Auswahl der Angebote und Impulse erfolgt unter Einbeziehung der Interessen der Kinder.
- Den Kindern wird viel Zeit für das freie Spiel eingeräumt, in dem sie den Raum vorfinden, demokratische Entscheidungsprozesse (Argumentieren für die eigene Spielidee, Abstimmungen, finden und akzeptieren von Kompromissen uvm) mit ihren jeweiligen Spielpartnern zu üben und jedem Gruppenmitglied ein Mitbestimmungsrecht einzuräumen. Je nach Kompetenzen der Kinder unterstützt eine Fachkraft diese Prozesse oder lässt den Kindern die Entwicklungschance, dass diese unter sich faire Lösungen entwickeln.

<u>Kinder haben das Recht auf Gleichheit:</u>

Die Bezugspersonen achten darauf, kein Kind zu bevorzugen oder zu benachteiligen. Gleichheit bedeutet für das Team des Waldkindergartens jedoch nicht, dass alle Kinder identisch behandelt werden. Die Individualität der Kinder (Temperament, Entwicklungsstand, Vorlieben) wird von den Bezugspersonen feinfühlig wahrgenommen und berücksichtigt. Jedoch wird jedem Kind gleichermaßen Wertschätzung und Toleranz entgegengebracht. Aufgestellte Regeln gelten für alle Kinder gleichermaßen.

Kinder haben das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung:
Es wird darauf geachtet, in den Tagesablauf des Waldkindergartens genügend Phasen des Freispiels zu integrieren. Zum Beispiel ist nach dem Mittagessen in jeder Altersgruppe eine Ruhepause in den Alltag eingeplant. Die Bezugspersonen entscheiden individuell und möglichst in Absprache mit den Kindern, wie diese Ausruhphase aussieht (schlafen, lesen, malen, im Wald spielen). Darüber hinaus hat jedes Kind das Recht, zusätzliche Ruhepausen einzufordern. Die Bezugspersonen räumen diesen Bedürfnissen der Kinder eine höhere Priorität ein, als der Einhaltung des Tagesplanes.

Kinder haben das Recht auf die freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit:
Die pädagogischen Bezugspersonen nehmen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten wahr. Die Förderung wird dementsprechend individuell gestaltet, ebenso wie die Eingewöhnung. Die Kinder werden nicht in Geschlechterrollen gedrängt und werden in der Entwicklung eigener Interessen und der eigenen Persönlichkeit gefördert.

Beteiligung der Eltern

Die Eltern erhalten bereits beim Infoabend und beim Aufnahmegespräch Informationen zu den Präventionsmaßnahmen und dem pädagogischen Konzept des Waldkindergartens. Das Konzept wird an den Betreuungsvertrag als Anlage angehängt.

Im ersten Viertel des ersten Kindergartenjahres findet ein Elternabend zu den verschiedenen Schwerpunkten der Konzeption und deren Umsetzung in der Einrichtung statt.
In regelmäßigen Abständen findet zusätzlich für alle Eltern und Bezugspersonen ein durch externe Fachkräfte geleiteter Elternabend zu verschiedenen Schwerpunkten statt.

In der täglichen Arbeit des Waldkindergartens bestehen sehr viele Austauschmöglichkeiten mit den Eltern, die neben der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft für das Kind zum Zwecke der Vertrauensbildung und des Kinderschutzes genutzt werden können. So gibt es Elternabende mit intensivem Austausch, Stammtische und eine jährliche schriftliche Elternbefragung durch den Elternbeirat und zwei verpflichtende Elterngespräche pro Jahr sowie weiteren Gesprächen nach Bedarf. Durch diese Regelungen wird eine Vertrauensbasis geschaffen, auch Defizite oder Auffälligkeiten (in der Einrichtung oder im Elternhaus) anzusprechen und Eltern ggf. Hilfestellung (z.B. Ergotherapie, Psychotherapie, Erziehungsberatung) zu geben.

Beteiligung des Teams

Im Waldkindergarten gibt es mehrere Formate der Dienstbesprechungen, in denen u.a. alle Belange des Schutzes der einzelnen Kinder in unterschiedlicher Runde besprochen werden.

- 1 x pro Woche gesamtes pädagogisches Team (Dienstbesprechung, Teamsitzung)
- Vorstands- und Leitungstreffen nach Bedarf
- Kitarat nach Bedarf
- Ca. 8 x jährlich externe Supervision für das gesamte pädagogische Team
- bei Bedarf Einzelsupervision

Das Team besucht regelmäßig Fortbildungen zum Thema Kinderschutz. Das vermittelte Wissen wird im Team weiter reflektiert und besprochen.

Beschwerdemanagement

Umgang mit Anregungen/Kritik/Konflikten

Bei Unzufriedenheit, Beschwerden oder Anregungen von Eltern können diese persönlich auf die Fachkräfte zugehen und sich in einem kurzen Tür- und Angelgespräch mit ihnen beratschlagen. Wird in dieser Zeit keine Zufriedenheit erlangt oder keine Lösung gefunden, besteht die Möglichkeit, einen erneuten und somit ausführlicheren Gesprächstermin zu vereinbaren. Zudem werden Anregungen und insbesondere Kritik und Konflikte immer an die Leitung weitergetragen und bei Bedarf ein Gesprächstermin mit dieser vereinbart. Auf diese Weise wird intern ein einheitliches Vorgehen gewährleistet, von dem nicht nur die pädagogische Zusammenarbeit in Team profitiert, sondern mit dem auch sichergestellt werden soll, dass alle Eltern nach den gleichen Grundsätzen fair behandelt werden, wenn sie sich vertrauensvoll an eine Fachkraft gewandt haben. Weiterhin ist es möglich, ein Gespräch mit dem Vorstand oder Elternbeirat zu suchen. Vorstand bzw. Elternbeirat nehmen die jeweiligen Inhalte auf und besprechen sich in der Angelegenheit mit dem pädagogischen Team, um schnellstmöglich eine Lösung zu finden, die alle Beteiligten zufriedenstellt.

In der Regel hat das pädagogische Team ausreichend Zeit, sich intern dazu zu beraten, um dann gemeinsam mit Vorstand und/oder Elternbeirat eine entsprechende Lösung zu finden. Wenn diese alle betrifft, wird die gesamte Elternschaft zeitnah per App, Aushang oder persönlich an einem Elternabend informiert.

Die Fachkräfte pflegen Kontakt zu Beratungsstellen und nutzen deren Angebote wie Supervision, Erziehungsberatung und andere Fortbildungsmöglichkeiten.

Beschwerden durch die Kinder

Das Team ist sich bewusst, dass Beschwerden der Kinder nicht immer direkt geäußert werden. Oft werden hingegen Beschwerden nonverbal, beispielsweise

durch Mimik, Gestik, Körperhaltung oder Aggression (Hauen, Beißen, etc.) geäußert. Daher schult sich das Team des Waldkindergartens fortlaufend darin, Beschwerden der Kinder aus indirekten Aussagen oder aus dem Verhalten der Kinder herauszufiltern und sie ernst zu nehmen. Es wird darauf geachtet, den Kindern ausreichend Möglichkeit zum Reden zu geben (z.B. bei Tischgesprächen, in 1:1-Situationen).
Kinder brauchen die Erlaubnis, sich zu beschweren. Die Fachkräfte signalisieren den Kindern durch ihre Reaktionen, dass Beschwerden erlaubt sind und ernst genommen werden. Dafür müssen die Kinder den Zusammenhang zwischen einer Beschwerde und der daraus folgenden Konsequenz erkennen können.

Beschwerden durch andere Personengruppen
Getreu dem Grundsatz des Waldkindergartens „Wir sprechen nicht übereinander, wir sprechen miteinander“ sollen die Personen das direkte Gespräch suchen.
Erst wenn der direkte Kontakt zwischen den Konfliktparteien nicht fruchtbar ist, werden die anderen Instanzen in vorgegebener Reihenfolge hinzugezogen.

Wenn von Eltern oder innerhalb des Teams Vorgänge an die Leitung berichtet werden, die das Verhalten eines Teammitgliedes (insbesondere in Bezug auf Kinderschutzthemen) betreffen, gibt es eine festgeschriebene Abfolge von Maßnahmen:

- protokolliertes Gespräch der berichtenden Person mit der Leitung
- Supervision mit externem Supervisor
- Hinzuziehen des Vorstands

Konflikt: Wer mit wem?	Klären mit:	Falls noch nicht geklärt, dann:
1.) Eltern mit Bezugsperson	betreffender Bezugsperson	Leitung des Waldkindergartens
2.) Bezugsperson mit Eltern	betreffenden Eltern	• Leitung mit einbeziehen (Bei inakzeptablen Verhalten der Eltern darf die Leitung Hausverbot erteilen.) • Vorstand
3.) Eltern mit dem Vorstand	betreffendem Vorstand	• Leitung des Waldkindergartens • Kita Rat • Weitere Vorstandsmitglieder
4.) Vorstand mit Eltern	betreffenden Eltern	• Leitung des Waldkindergartens • Weitere Vorstandsmitglieder
5.) Vorstand mit Bezugsperson	betreffender Bezugsperson	• Leitung des Waldkindergartens • Weitere Vorstandsmitglieder
6.) Bezugsperson mit Vorstand	betreffendem Vorstand	• Leitung des Waldkindergartens • Weitere Vorstandsmitglieder
7.) Eltern mit Eltern	betreffenden Eltern	• Mitarbeiter • Leitung • Vorstand (bei 2. Abmahnung Kündigung)
8.) Leitung mit MitarbeiterIn	betreffender MitarbeiterIn	• Leitung (Team) • Vorstand
9.) MitarbeiterIn mit Leitung	betreffender Leitung	Leitung (Team)
10.) Bezugsperson mit Leitung	Leitung	• Teambesprechung • Supervision
11.) Leitung mit Bezugsperson	• Team, betreffende Bezugsperson	• Teambesprechung • Supervision • Vorstand

Zusammenarbeit

Interne Zusammenarbeit

Um das pädagogische Angebot regelmäßig zu bereichern, hält der Waldkindergarten Kontakt zu verschiedenen Vereinen und Organisationen. Zudem gibt es Vernetzungen, die die Verwaltungs- und Organisationsebene unterstützen. Die Einrichtung ist stets interessiert an neuen Verbindungen, Kooperationen und Ideen.

Der Waldkindergarten hat sich im Laufe der Zeit ein breites Kontaktnetz zu verschiedenen Kooperationspartner aufgebaut und erweitert dies stetig um weitere Vernetzungsmöglichkeiten. Die verschiedenen Kontakte werden regelmäßig gepflegt, um den hohen Mehrwert für den Kindergarten dauerhaft erhalten zu können.

Der Waldkindergarten bietet die Möglichkeit für verschiedene Praktika. Dazu zählen berufsbegleitende Praktika, Schulpraktika, Anerkennungspraktika oder FSJ (Freiwilliges soziales Jahr) und Bfd (Bundesfreiwilligendienst).

Hospitationsmöglichkeiten

Nach vorheriger Anmeldung können interessierte Eltern, Fachkräfte und Bürger eine Hospitation mit anschließendem Reflexionsgespräch vereinbaren. Wir möchten uns, als Kindergarten mit einem hier neuartigen Konzept, der Öffentlichkeit öffnen und unsere Arbeit sichtbar und transparent zu gestalten, soweit es unsere personellen Ressourcen erlauben. Wir bitten um Verständnis, sollten Hospitationswünsche nicht immer zeitnah möglich sein.

Verbandstätigkeiten

Der Waldkindergarten ist Mitglied beim Paritätischen Wohlfahrtsverband im Kreis Wesel, im Landesverband Wald- und Naturkindergärten Nordrhein-Westfalen e. V. sowie im Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten (BvNW).

Mehrmals jährlich trifft sich der Waldarbeitskreis der Waldkindergärten in den Kreisen Borken, Krefeld & Wesel.

Externe Zusammenarbeit

Kooperationspartner

Kooperation mit Schulen:
Der Waldkindergarten kooperiert sowohl mit den umliegenden Grundschulen und pflegt Kontakt zur Förderschule Bönninghardt (Schwerpunkt Förderung der geistigen Entwicklung) als auch mit Fachschulen und Fachhochschulen. Es findet jeweils ein Austausch durch Infoveranstaltungen der Schulen statt sowie Hospitationen von Schülern und Lehrpersonen.

Frühförder- & Erziehungsberatungsstellen:
Für alle Fragen zur Entwicklung eines Kindes, vor allem bei außergewöhnlichen Auffälligkeiten, stehen bei Bedarf die Leistungen von Frühförder- und Erziehungsberatungsstellen zur Verfügung. Diese Organisationen können im Bedarfsfall dabei helfen, notwendige Fördermaßnahmen einzuleiten.

Bauhof Alpen:
Da das Waldgebiet des Kindergartens der Gemeinde zugesprochen ist, ist der Bauhof Alpen unser Ansprechpartner, wenn es um die Gebietspflege geht oder auch bei der Einschätzung und Beseitigung von Risiken im Wald, besonders nach starkem Sturm oder der Gefahr des Schneebruchs. Der Revierförster kann bei Bedarf dazu gerufen werden.

Presse:
Örtliche Medien wie die Rheinische Post, die NRZ, der Xantener, der Niederrheiner, das Amtliche Mitteilungsblatt, die App InAlpen, das Radio KW und der WDR berichten wiederholt über uns und unsere Veranstaltungen, Aktivitäten oder auch

Neuigkeiten. Der Verein pflegt einen guten Kontakt zu den verschiedenen Redaktionen, um deren Multiplikatorfunktion optimal zu nutzen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden verschiedene Kanäle genutzt, um die Möglichkeiten der Wald- und Naturpädagogik, wie sie täglich unsere Kinder begeistert und in ihrer persönlichen Entwicklung auf vielen Ebenen bereichert, bekannt zu machen. Dazu werden die verschiedenen örtlichen Medien regelmäßig mit aktuellen Informationen aus dem Waldkindergarten versorgt, um die breite Öffentlichkeit zu informieren.
Auch die Multiplikatorfunktion unserer Eltern wird genutzt. Durch die Wurzelzwerge-Info werden die Eltern sowohl vom Vorstand als auch vom pädagogischen Team regelmäßig über aktuelle Ereignisse informiert und auf dem Laufenden gehalten. Zudem hängen im Bauwagen verschiedene Informationen aus.

In den verschiedenen Medien der Öffentlichkeitsarbeit wird immer wieder auf unseren eigenen Internetauftritt verwiesen (insbesondere unsere Website sowie unseren Instagram-Account, die regelmäßig aktualisiert werden), der Eltern und Großeltern einen guten, breit gefächerten Einblick in unsere Arbeit und zudem die besonderen Gegebenheiten und Veranstaltungen in unserem Waldkindergarten gibt. Hier findet man zudem ein Vereins-Pressearchiv.

Qualitätsmanagement

Besonders durch unser hohes ehrenamtliches Engagement und die Professionalität der Fachkräfte sind wir eine Einrichtung, die sich in wesentlichen Punkten von anderen Kindertageseinrichtungen in öffentlicher, freier oder privatwirtschaftlicher Trägerschaft unterscheidet. Auch wenn die Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e. V. als eingetragener Verein den anderen freien Trägern der Jugendhilfe sowie der Kirchen weitgehend gleichgestellt ist, gibt es in der tatsächlichen Struktur und im gelebten Kindergartenalltag erhebliche Unterschiede, die sich z. B. daran ablesen lassen, in welcher Form, von wem und auf welchem Weg Entscheidungen getroffen werden. In zahlreichen Belangen sind es die Eltern selbst, die gemeinsam und in Abstimmung mit den Fachkräften Entscheidungen treffen. (ggf Formulierung ändern/ konkretisieren, da es in der Vergangenheit ja auch durchaus schon Unmut gab, dass Eltern Dinge mitbestimmen wollen, wo sie über keine Entscheidungsbefugnis verfügen)

Qualität der Struktur der ehrenamtlichen Trägerschaft

Alle als Vereinsmitglieder in der Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e. V. organisierten Eltern bilden gemeinsam die ehrenamtliche Trägerschaft des Kindergartens. Durch die Eltern wird der Vorstand gewählt, der sich stellvertretend für alle um die Organisation, Verwaltung und Kommunikation der Elterninitiative kümmert. Hierzu zählen, wie schon in vorherigen Kapiteln erwähnt, die Verhandlung mit sozialpolitischen Entscheidungsträgern, die Finanzplanung und -verwaltung, die Übernahme der Arbeitgeberrolle und Personalverantwortung, die Begleitung des pädagogischen Konzeptes, die Waldspielgruppen, die Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt die Qualitätssicherung. Der Vorstand setzt sich zusammen aus der/dem Vorsitzenden, der/dem stellvertretenden Vorsitzenden, der/dem Kassenwart, der/dem Schriftführer und der/dem Beisitzer. Die Besetzung der Vorstandsämter erfolgt in der Regel durch Eltern, kann jedoch auch extern erfolgen.

Neben dem Vorstand gibt es weitere Gremien, die aus der Elternschaft besetzt werden: Der aus mindestens drei und maximal 5 Eltern bestehende Elternbeirat vertritt vor allem die Interessen aller Eltern gegenüber dem Vorstand und dem pädagogischen Team und ist in wichtige Entscheidungsprozesse mit Beratungs- und teilweise Entscheidungsfunktion direkt eingebunden. Der Hausmeister kümmert sich um alles rund ums Gelände und die Bauwagen. Der Materialwart ist Ansprechpartner für das Verleihkonzept und überprüft die Funktionsfähigkeit der Materialien. Zudem sind Eltern fest in bestimmte Aufgaben wie Putz-, Wasch- und Aufräumdienste eingebunden.
Innerhalb des Kindergartens haben die Vorstandsmitglieder immer ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Fachrkäfte: Aufgrund unserer Trägerstruktur können wir unmittelbar und zeitnah auf Anregungen und Bedürfnisse aus der Elternschaft reagieren. Konzeptionelle und strukturelle Veränderungen werden in der Elternschaft und mit den ErzieherInnen diskutiert, entschieden und unbürokratisch umgesetzt.
Wichtig für den Zusammenhalt der Elterninitiative ist die Verbundenheit und Solidarität der Eltern untereinander. Sie werden gefördert durch gemeinsam organisierte und gefeierte Feste, den Eltern- Stammtisch sowie gemeinsame Ausflüge außerhalb der Kindergartenzeit.
Der Vorstand erhält regelmäßiges Feedback zu seiner Arbeit durch Gespräche, E-Mails und Telefonate mit und von Eltern. Die gezielte Abfrage der Elternzufriedenheit und -bedarfe erfolgt im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung, sowie durch eine regelmäßige schriftliche Evaluation in Form eines Fragebogens. Informellere Rückmeldungen erfolgen anlässlich der unregelmäßig stattfindenden Elternstammtische. Ergebnisse der Mitgliederversammlung und Elternstammtische werden protokolliert.

Der organisierte Austausch zwischen Vorstand und dem pädagogischen Team erfolgt durch die anlassbezogene Teilnahme eines oder mehrere Vorstandsmitglieder an den wöchentlichen Teamsitzungen oder anlässlich der 2x monatlich durchgeführten Vorstands- Leitungs-Sitzungen. Ein Großteil der alltäglichen Themen wird jedoch in „Waldrand“- und „Bauwagen“-Gesprächen

zwischen den Vorstands- und den Teammitgliedern besprochen und beraten. Diese „Kommunikation des kurzen Weges“, die zu kurzfristigen Entscheidungen und damit unmittelbaren Ergebnissen führt, ist eine große Stärke und Qualität der Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e. V..
Zur gemeinsamen Reflexion über die Zusammenarbeit von Vorstand und pädagogischem Team nehmen die Beteiligten einmal im Jahr obligatorisch und bei Bedarf häufiger moderierte Beratungsgespräche wahr. Veränderungen sind struktureller Bestandteil und ein wesentliches Qualitätsmerkmal der Elterninitiative. Die Trägerstruktur mit ihren rhythmisch wechselnden Vereinsmitgliedern und damit häufig auch der Vorstandsmitglieder bringt es mit sich, dass die pädagogische Arbeit regelmäßig hinterfragt und überprüft wird und die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und pädagogischem Team regelmäßig neu definiert und strukturiert wird.

Qualitätssicherung

Ziele der Qualitätssicherung

Im Folgenden wird erläutert, wie „die Wurzelzwerge“ die Qualität ihrer eigenen Struktur auf den Prüfstand stellen. Die aufzuzeigenden Instrumente der Qualitätssicherung sowie die Selbstevaluierung sollen dazu dienen, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden, bewährte Strukturen zu festigen und zugleich neuen Ideen Raum geben. Es sollen Anstöße gegeben werden für interne Diskussionen über mögliche Verbesserungen und Weiterentwicklungen. Die eigene Qualität zu beschreiben und sich damit des eigenen Profils bewusster zu werden, hilft darüber hinaus bei Verhandlungen mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger und anderen Geldgebern.
Wie die Überschrift schon deutlich macht, sind unsere Instrumente zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, die sowohl die pädagogische Qualität als auch die Struktur der ehrenamtlichen Trägerschaft betrachten, vielfältig. Zur besseren Übersichtlichkeit werden sie im Folgenden entsprechend der Akteure Träger (Vorstand) und pädagogisches Team beleuchtet.

Pädagogische Qualität

Die bei den „Wurzelzwergen“ beschäftigten Fachkräfte haben große Spielräume bei der Mitgestaltung und Einflussnahme. Eigene pädagogische Vorstellungen können und sollen eingebracht werden. Durch die Fluktuation in der Elternschaft und damit der Trägerschaft wird von dem pädagogischen Team ein großes Maß an Professionalität erwartet, damit die Kontinuität in der pädagogischen Arbeit auch bei personellen Änderungen im Vorstand gewahrt bleibt. Die gemeinsamen Gespräche der Fachkräfte mit den Eltern über die Entwicklung und Bedürfnisse der betreffenden Kinder sind von zentraler Bedeutung und geben den Fachkräften täglich eine Rückmeldung ihrer Arbeit. Voraussetzung für diesen vertrauensvollen Austausch ist eine Atmosphäre gegenseitigen Respekts.
Der regelmäßige Dialog mit den Eltern über die pädagogische Arbeit fördert die fachliche Reflexion und Weiterentwicklung. Die Kinder profitieren unmittelbar von diesem Austausch, da sie eine besonders individuelle Unterstützung und Förderung erfahren.

Ein wichtiger Teil der Kindergartenkommunikation sind die elektronischen „Elternbriefe“, mit denen das pädagogische Team und der Vorstand über strukturelle Veränderungen, Ereignisse, Ausflüge, Planänderungen, Feste usf. informieren. Die Nachrichten werden i.d.R. von den Fachkräften geschrieben, die mit dem jeweils relevanten Thema befasst ist und nach Kenntnisnahme durch die Leitung verschickt. Regelmäßig veranstaltete Elternabende dienen zum einen zur allgemeinen Information über pädagogische Inhalte, über den Kindergartenalltag und die Abläufe des Kindergartenjahres, zum anderen werden Fachreferenten zu spezifischen, wald- pädagogisch relevanten Themen eingeladen.
Das pädagogische Team ermöglicht eine hohe Qualität der Elternbeteiligung durch tägliche Gespräche in den Bring- und Abholphasen, Elternabende, Elternbriefe sowie das Angebot von Hospitations- und Eingewöhnungstagen für neue Waldfamilien.

Die Personalqualität wird durch regelmäßige Fortbildungen sichergestellt. Hierbei werden sowohl allgemeine pädagogische Fortbildungen besucht sowie spezifische

wald- und naturpädagogische Themen und konzeptionell verankerte Fragestellungen (z. B. Tiergestützte Pädagogik) abgedeckt.
Der überdurchschnittlich hohe Personalschlüssel ermöglicht eine hohe Qualität in der Kinderbetreuung und Bildungsarbeit.
Die regelmäßige Inanspruchnahme der Fachberatung trägt ebenfalls dazu bei, die pädagogische Qualität sowie die der Struktur unserer Trägerschaft beizubehalten und wo nötig zu verbessern.
Der Vorstand bittet die Fachkräfte jährlich und bei gegebenem Anlass halbjährlich zum Personalentwicklungsgespräch. Hiermit soll den MitarbeiterInnen die Möglichkeit zur individuellen Reflexion über die Einrichtung, die Elterninitiative, ihre Rolle im Team, ihre pädagogische Arbeit, die Arbeitszufriedenheit sowie Veränderungs- und Fortbildungsbedarfe gegeben werden.

Um die uns selbst gesteckten Ziele sowie unseren gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen, arbeiten wir eng mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Privatpersonen zusammen.
Für die Zusammenarbeit aller Beteiligten sind gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Offenheit sowie Kooperationsbereitschaft wichtige Leitlinien, durch die eine qualitätsvolle pädagogische Arbeit erst möglich wird.

Wir stellen grundsätzlich nur als Erzieher oder PIA-Auszubildende ein. Diese müssen sich mit dem Konzept voll identifizieren können. Alle Mitarbeiter haben oder erlangen eine einschlägige Zusatzqualifikation im Bereich Waldpädagogik.

Fortbildung

Die Mitarbeiter werden ermutigt, sich regelmäßig fortzubilden. Dazu steht dem Team ein Budget für Fachliteratur und Fortbildung zur Verfügung. Jeder Mitarbeiter soll sich innerhalb von zwei Jahren an mindestens fünf Tagen extern fortgebildet haben.
Dem Team stehen jährlich zwei pädagogische Tage zur Verfügung. Zudem werden alle Mitarbeiter jährlich als Ersthelfer geschult. Jeder Mitarbeiter hat oder soll eine Schulung gemäß §8a SGBVIII besuchen.

Fachberatung

Eine externe Fachberatung wird jährlich in Anspruch genommen. Die zu behandelnden Themen werden zwischen Leitung und Vorstand abgestimmt.

Supervision

Eine Supervision wird 8 Mal im Jahr in Anspruch genommen. Die zu behandelnden Themen werden zwischen den Fachkräften abgestimmt.

Personalprozesse im Waldkindergarten Alpen e.V.

Strukturierte Arbeitsprozesse sind besonders in kleinen Organisationen wie einer Elterninitiative wichtig. Der eher informelle Rahmen und der eher geringe Organisationsgrad lassen viel gestalterischen Freiraum. Dies bedürfen einer fundierten Kenntnis und Erfahrung, Sachverhalte einschätzen zu können. In einigen Prozessen, wie den Personalprozessen, ist es jedoch wichtig, eine Strukturierung vorzunehmen, um dem Personal als wichtigem Gelingensfaktor, einen verlässlichen, gleichen Rahmen zu bieten.

Gruppengröße & Personalschlüssel

Nach den aufsichtsrechtlichen Grundlagen für Wald- und Naturkindergärten des LVR ist die personelle Mindestausstattung dann erfüllt, wenn über die Standards des § 36 Absatz 4 KiBiZ. hinaus pro Gruppe eine zusätzliche Ergänzungskraft im Stundenumfang von 70% der vertraglich vereinbarten wöchentlichen Betreuungszeit der Kinder dieser Gruppe vorgehalten wird.

Gemäß unserer Betriebserlaubnis wird im Waldkindergarten Alpen eine Gruppe mit 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften und mindestens einer Ergänzungskraft betreut. In gemischten Gruppen ist die wöchentliche Betreuungszeit anteilig zu berechnen. Die Gruppenstärke (Anzahl der Kinder pro Gruppe) in den Gruppenformen I und III orientiert sich an der Anlage zu § 33 KiBiz.

Mindestens eine der Fachkraft verfügt über eine Zusatzausbildung im Bereich Waldpädagogik. Aktuell haben wir zwei Plätze überbelegt. Mit der geplanten

Erweiterung des Kindergartens (frühestens zum 01.01.2026) werden circa 15 bis 20 weitere Plätze geschaffen, davon 4-6 Plätze für Kinder zwischen zwei und drei Jahren. Die Gesamtkapazität beträgt dann, je nach Betreuungsumfang 40-45 Kindergartenplätze (z.B. 20 Plätze Gruppenform Ib, 22 Plätze der Gruppenform IIIc).

Um die aktuelle Betreuung der Gruppe über den vorgeschriebenen Personalschlüssel hinaus optimieren zu können, sind im Waldkindergarten regelmäßig vier Fachkräfte (teilweise in Teilzeit) unseres pädagogischen Teams eingesetzt. Dadurch kann auch im Fall von Krankheit, Urlaub, Fortbildung der Betrieb gewährleistet werden.

Unser Team

Unser Team wird auf unserer Internetseite vorgestellt und besteht aktuell aus 5 pädagogischen Fachkräften (4,6 Vollzeitstellen). Davon wird eine Person über die Basisleistung I abgerechnet. Zu unserem Personal gehören zusätzlich noch zwei FSJ´lerinnen sowie eine Alltagshilfe (21 Wochenstunden). Außerdem stellen wir, wenn möglich, Ausbildungsplätze zur Verfügung, in den vergangenen vier Jahren bildeten wir vier Erzieherinnen aus (zwei PIA-Auszubildende sowie zwei Auszubildende im Anerkennungsjahr) Wir verfügen über diverse Fähigkeiten / Talente / Qualifikationen wie z.B. musikalische Früherziehung, Naturerzieher, PECS, Montessori-Diplom, Kitafachwirt, Therapiebegleithundetrainerin, Erlebnispädagogik, Sportübungsleitung, Fachkraft für Inklusion, Naturtrainer. Zudem hat das gesamte Team die Fortbildung zum Marte Meo Practitioner absolviert.

(Stand 01.12.2024)

Uns ist es wichtig, regelmäßig Praktikant*innen und Studierenden die Möglichkeit zu geben, den Waldkindergarten kennen und lieben zu lernen.

Personalrekrutierung

Die Einstellung neuer Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen erfolgt nach einer öffentlichen Stellenausschreibung auf unserer Website, über Instagram und an Fachschulen.

Personen, die sich bei uns auf eine Erzieherstelle bewerben wollen, sollten vor allem:

- wetterfest sein
- ressourcenorientiert und wertschätzend arbeiten.
- Die Bereitschaft zeigen, neues zu lernen und sich aktiv wie kreativ einbringen zu wollen.
- Identifikation mit in unserer Konzeption verankerten pädagogischen Haltung und Werten.

Im Waldkindergarten arbeiten wir aktiv daran, einen Rahmen zu erhalten und zu schaffen, in dem

- jeder seine Stärken einbringen kann.
- ein offenes Klima in der Kommunikation herrscht.
- Lernbereitschaft auf fruchtbaren Boden fällt, z.B. durch das Ermöglichen von Fortbildungen und die Weitergabe von fachlichem Wissen untereinander.
- wir Toleranz und Akzeptanz leben.

Das Bewerbungsgespräch führen unsere Einrichtungsleitung und Vorstandsmitglieder gemeinsam. Zudem wird der Elternbeirat bei allen Personalentscheidungen im Vorfeld informiert und angehört. Der Elternbeirat erfüllt in wichtigen Personalfragen zudem eine beratende Rolle.

Einarbeitung und Fortbildung

Dürfen wir dann eine neue Mitarbeiterin oder Mitarbeiter im Waldkindergarten willkommen heißen, beginnt der Einarbeitungsprozess. Ein gut gestaltetes Onboarding ist essentiell für unsere pädagogische Arbeit, denn eine neue Kraft muss Zeit bekommen, die Abläufe und Regeln des Waldkindergartens kennenzulernen, ihren Platz im Team zu finden und in ihre Aufgaben hineinzuwachsen. Das Team unterstützt dabei jede neue Kraft im Alltag gern.

Für neue Fachkräfte oder Alltagshelfer ist die Leitung der primäre Ansprechpartner bei Fragen und diese übernimmt auch die Einarbeitungsgespräche. Fest verankert sind dabei ein

Gespräch zu Beginn des Arbeitsverhältnisses, bei dem die Erwartungen beidseitig im Detail sowie die Waldregeln, das pädagogische Konzept und das Kinderschutzkonzept besprochen werden. Nach einigen Wochen gibt es zudem ein umfassendes Reflektionsgespräch über die Einarbeitungsphase. Selbstverständlich ist diese Phase für die neue Kraft als Ganzes von einem engen Austausch mit der Leitung geprägt und bei Bedarf werden weitere umfassendere Gespräche vereinbart. Im Alltag begleiten alle Fachkräfte die einzuarbeitende Person mit Rat und Tat.

Für Auszubildende, Personen, die bei uns einen Bundesfreiwilligendienst, ein freiwilliges soziales Jahr oder ein Praxissemester ableisten, sowie längere Praktika, findet eine Einarbeitung nach demselben Ablauf und Prinzip statt. Unsere Leitung heißt unsere Neuzugänge herzlich willkommen, übernimmt jedoch nicht selbst die Anleitungsgespräche. Für die Anleitung ist hier eine andere Fachkraft zuständig, die bei Fragen und Organisation für die neue Kraft den primären Ansprechpartner darstellt.

Für alle Fachkräfte gibt es eine Fortbildungsverpflichtung sowie die verpflichtende Teilnahme an unseren Supervisionsterminen. Wir nehmen zudem einige fortlaufenden Angebote wahr: Jährlich besuchen wir auf freiwilliger Basis die Fachtagung des Bundesverbandes der Natur- und Waldkindergärten (BvNW), sind fester Bestandteil eines Arbeitskreises von Waldkindergärten und frischen regelmäßig unser Wissen durch 1.-Hilfe-Kurse und Sicherheitseinweisungen auf. Nach Möglichkeit erhält jede Fachkraft im Laufe ihres Arbeitsverhältnisses mit dem Waldkindergarten Alpen eine Naturerzieher-Fortbildung, sofern die Qualifikation noch nicht vorhanden ist. Auch Eltern dürfen Anregungen geben, welche von welchen Fortbildungen die pädagogische Arbeit im Kindergarten profitieren könnte oder bringen selbst eine große Expertise für bestimmte Themen mit, zum Beispiel als Jäger oder Landwirt. Dank unserer aktuell guten finanziellen Lage durch zahlreiche Spenden und Einnahmen des Vereins wie die Mitgliedsbeiträge oder die Teilnahme an Aktionen (Beispielsweise des Gewinns des „Förderpennys“ 2024) sowie unsere gute personelle Besetzung wird uns die Wahrnehmung zahlreicher Fort- und Weiterbildungen ermöglicht und jede Kraft, die im Waldkindergarten Alpen arbeitet, ist herzlich dazu eingeladen, mit der Leitung und dem Vorstand in den Austausch zu treten, wenn sie einen konkreten Weiterbildungswunsch hat. Das gilt ebenso für unsere Auszubildenen wie für Jahrespraktikanten und Personen im Bfd/FSJ.

Teamarbeit und Kommunikation

Für das Gelingen der pädagogischen Arbeit ist ein harmonisches, vertrauensvolles Miteinander und einander Zuarbeiten von essenzieller Bedeutung. Das gilt nicht nur für die teaminterne Zusammenarbeit, sondern auch in der Arbeit mit dem Vorstand sowie der Elternschaft.

Innerhalb des Teams gibt es daher neben einem regen Austausch im Laufe des Arbeitsalltages wöchentliche Dienstbesprechungen sowie 8x jährlich Supervisionen mit einer externen Supervisorin, deren Inhalte durch das Team festgelegt werden. Zudem stärken Betriebsausflüge den Zusammenhalt im Team. Auch gibt es jährlich Mitarbeitergespräche unter 4 Augen mit der Leitung sowie separat davon Mitarbeitergespräche mit dem Vorstand. Mehrmals im Jahr gibt es Elternabende, bei denen Themen aufgegriffen werden, bei Bedarf mit externen Referenten, die die Eltern und Fachkräfte im Kindergartenalltag beschäftigen. Zudem wählen die Eltern bei einer dieser Veranstaltungen den Elternbeirat, der neben den Fachkräften als Ansprechpartner und Sprachrohr für die Elternschaft dient. Neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen finden zweimal jährlich Elterngespräche statt, eines davon in Form eines Hausbesuches, sofern durch die Familie gewünscht. Darüber hinaus gibt es mehrmals jährlich einen durch den Elternbeirat organisierten Stammtisch, an dem freiwillig teilgenommen werden darf.

So wird allen Wurzelzwergen ein großer, vielseitiger Raum geboten, sich mitzuteilen, sei es für neue Ideen oder aufkommende Unzufriedenheiten. Denn wir sind überzeugt: nur in einer offenen, entspannten Arbeitsatmosphäre gelingt eine Zusammenarbeit, mit der sich jeder wohl fühlt und das kommt nicht nur der Qualität der Arbeit zu Gute, sondern auch der mentalen Gesundheit jedes einzelnen.

Konfliktmanagement

Nach dem Motto: „Wir sprechen miteinander, nicht übereinander“ ist jeder Wurzelzwerg dazu eingeladen, Ideen und Unsicherheiten direkt mit den betreffenden Personen zu klären. Für den Fall, dass dieser Austausch sich nicht fruchtbar zeigt, wird sich an folgendem Handlungsmodell orientiert, um den Konflikt zwischen den Parteien nicht nur zügig, sondern vor allem konstruktiv beizulegen: siehe Tabelle, S.81

Gesundheits- und Sicherheitsmanagement für die Mitarbeiter

Generell muss betont werden, dass die Vorteile eines täglichen Naturaufenthaltes die Risiken bei Weitem überwiegen. Eine Liste mit Gefahrenpotentialen in Haus und Stadt ist um einiges länger als die in Wald und Garten. Über die möglichen Gefahren und Risiken wie Zecken (Borreliose, FSME), Fuchsbandwurm, Tollwut, Unfallrisiken usw. werden Eltern sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen informiert. Auf besondere Impfmöglichkeiten gegen Tetanus oder FSME wird hingewiesen. Die Impfungen sind aber nicht verpflichtend.

Der Waldkindergarten unterliegt der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsvorsorge. Es gibt Sicherheitsregeln für die Fachkräfte, die jährlich besprochen und weiterentwickelt werden. Regelmäßig werden die häufig aufgesuchten Gebiete nach auffälligen Sicherheitsmängeln von Fachleuten des Alpener Bauhofs untersucht. Ein besonderes Risiko entsteht durch Bäume (insbesondere Astbruch), weshalb die Bäume halbjährlich und bei gegebenem Anlass (zum Beispiel nach einem Sturm) häufiger von Fachleuten kontrolliert werden.

Das Team wird mittels Erster-Hilfe-Kurse geschult, die sich speziell mit den Risiken und Gegebenheiten des Waldes auseinandersetzt. Auch die regelmäßige Sicherheitsbelehrung für Gefahrenpotentiale am Arbeitsplatz schult den Blick und den Umgang mit waldtypischen Gefahren. Unsere Sicherheitsbeauftrage ist dafür zuständig, neue Informationen ins Team zu tragen und bei Sicherheitsfragen eine Einschätzung abzugeben.

Auch im Waldkindergarten setzen wir uns mit gesundheitsfördernden Maßnahmen für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auseinander. Das Büro ist so gestaltet, dass ergonomische Arbeitsbedingungen bestmöglich erfüllt werden, dazu zählen beispielsweise Anschaffungen wie bequeme Stühle und ein höhenverstellbarer Tisch, der das Arbeiten in verschiedenen Sitz- und Stehpositionen ermöglicht. In Absprache mit der Leitung ist es zudem möglich, einzelne Aufgaben im Homeoffice zu erledigen, wodurch Störungen des Arbeitsprozesses reduziert werden können und damit ein stressreduzierteres Arbeiten ermöglichen kann.

Im Wald trägt die viele Bewegung an der frischen Luft maßgeblich zu einem gesunden Arbeitsumfeld bei. Im Wald stehen vielseitige Aufgaben an, was einer einseitigen körperlichen Belastung vorbeugen kann. Dennoch sind wir uns bewusst, dass diese auch in unserem Arbeitsfeld vorkommen und entsprechend thematisiert werden müssen, zum Beispiel in Teamsitzungen oder im Rahmen von Vorträgen und Sicherheitsbelehrungen. Die

im Vergleich zu vielen anderen Kindertagesstätten deutlich geringere Geräuschbelastung im Wald kommt sowohl den Kindern als auch den Mitarbeitenden zugute. Der gute Personalschlüssel trägt zusätzlich zu einer Entlastung der Fachkräfte bei. Neben der geringeren Belastung des Einzelnen im Arbeitsalltag, da die Aufgaben auf mehr Personen verteilt werden ermöglicht der Personalschlüssel flexiblere Arbeitszeiten, beispielsweise durch den gezielten Auf- und Abbau von Überstunden, die in Absprache mit der Leitung und dem Team genutzt werden dürfen, um einen Urlaub zu verlängern oder private Termine/ Vorhaben während der Arbeitszeit wahrzunehmen. Zudem ist es einzelnen Personen so häufig möglich, sich bei einem Gefühl akuter Überlastung aus der bestehenden Situation zu entfernen und für den Moment eine andere Aufgabe zu übernehmen, beispielsweise im Bauwagen oder auf der Wiese, abseits der Großgruppe.
Wie auch in zahlreichen anderen Aspekten der Elterninitiative kommt auch hier den Eltern eine besondere Rolle zu. Durch die Teilnahme an Arbeitseinsätzen gestalten Eltern den Arbeitsplatz der Fachkräfte und den Kindergarten ihrer Kinder aktiv mit

Vertragsmanagement und Arbeitsbedingungen

Jede Fachkraft wird nach geltendem Tarifrecht (TVÖD SuE 8a, die Einrichtungsleitung nach Gruppe 9) bezahlt und erhält jährlich 30 Urlaubtage zzgl. 2 Entlastungstagen, von denen einige festgelegt sind durch die Schließtage des Kindergartens, die in Absprache mit den Eltern festgesetzt werden.
Die Verträge werden mit dem Vorstand geregelt, wodurch den Eltern, die den Vorstand bilden, bei der Auswahl neuer Kräfte und den Arbeitsbedingungen mehr Mitsprache und Verantwortung zukommt.
Neben der tariflichen Bezahlung trägt auch eine offene Kommunikation sowohl teamintern als auch an die Eltern gerichtet zu transparenten Arbeitsbedingungen bei.

Akten- und Buchführung

Um eine aktuelle und übersichtliche Aktenführung zu gewährleisten, halten wir folgende Unterlagen im laufenden Betrieb vor:

- Pädagogische Konzeption
- Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)
- Personalbögen in KiBiz.web

- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen
- (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG)
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Belegungspläne
- Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen
- Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der
- Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe,
- ärztliche Verordnungen, Dokumentation der
- Medikamentengabe)
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption
- Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/ Protokolle
- Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)
- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- Hygienepläne nach § 36 IfSG
- Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- Dienstanweisungen
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs

Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu geführt und vorgehalten.

Die Vorgaben zur ordnungsgemäßen Buchführung sehen die Bereithaltung folgender Unterlagen im laufenden Betrieb vor:

- Lohnabrechnungen
- Unterlagen über Mietverhältnisse
- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)
- Spendenbescheinigungen
- Kontoauszüge
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen
- Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten
- Inventarlisten

Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig. Das Belegprinzip wird beachtet.

Nachwort

Die vorliegende pädagogische Konzeption des Waldkindergartens Wurzelzwerge ist **Das Team des Waldkindergartens Wurzelzwerge**

Ausdruck unserer Überzeugung, dass die Natur der ideale Ort für Kinder ist, um zu wachsen, zu lernen und sich ganzheitlich zu entwickeln. Sie dient als Leitfaden für unser tägliches Handeln und stellt sicher, dass unsere pädagogischen Werte und Prinzipien im Einklang mit den Bedürfnissen der Kinder und den Anforderungen der er sind

Unser Ziel ist es, den Kindern eine Umgebung zu bieten, in der sie ihre individuellen Fähigkeiten entfalten und gleichzeitig ein tiefes Verständnis für die Natur und ihre Zusammenhänge entwickeln können. Der Wald lehrt uns Respekt, Geduld und Achtsamkeit – Werte

Die Konzeption lebt durch die kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Wir laden Eltern, Fachkräfte und Interessierte ein, gemeinsam mit uns diesen Weg zu gehen, um den Kindern eine unvergessliche und wertvolle Kindergartenzeit zu ermöglichen

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die durch ihr Engagement, ihre Ideen und ihre Unterstützung dazu beigetragen haben, dass der Waldkindergarten Wurzelzwerge ein Ort der Geborgenheit, der Freude und des Lernens ist.